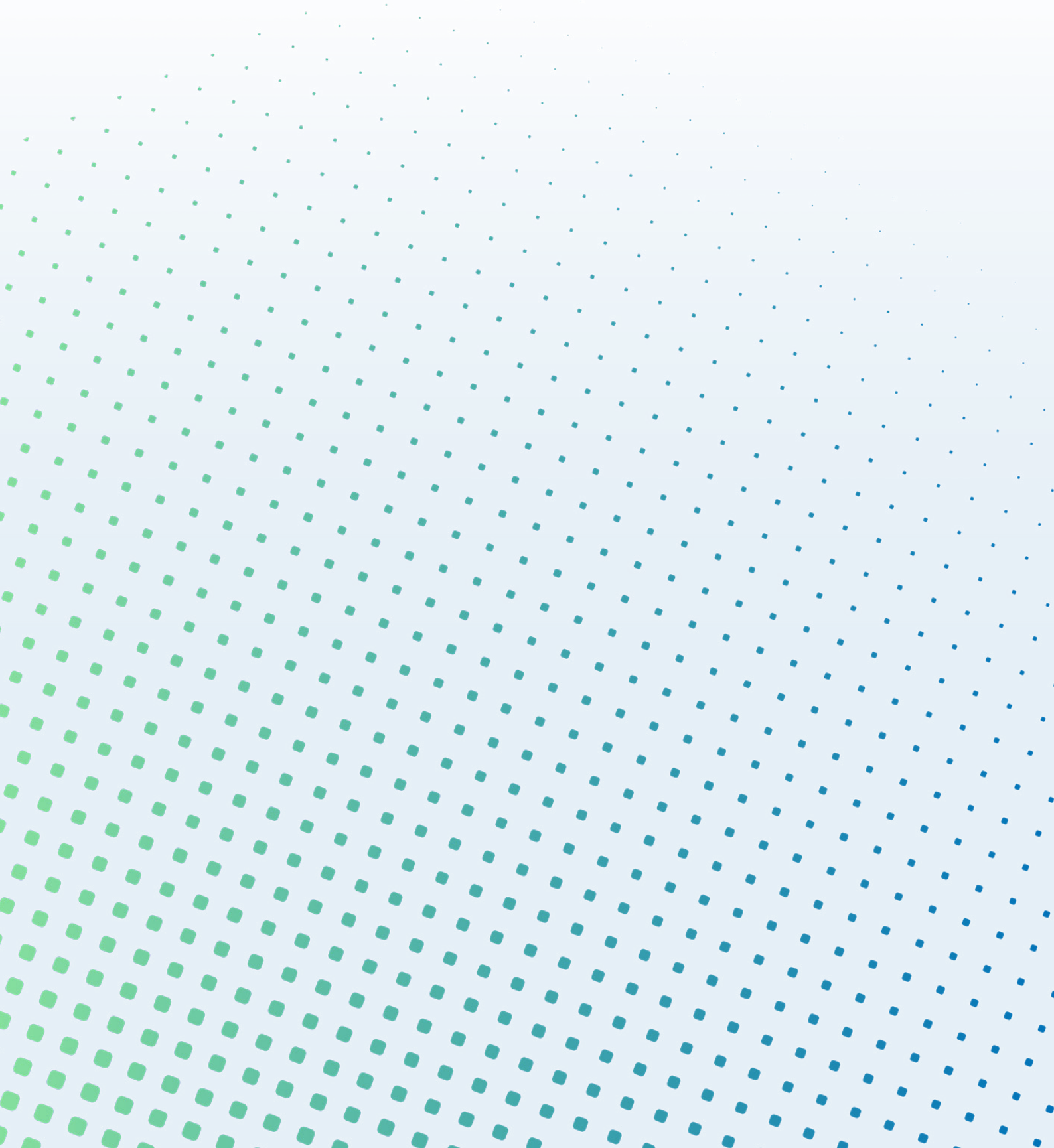


Jahresbericht 2025



Im Auftrag der Industrie: Die Arbeit der IV Tirol im Jahr 2025

2025 stand die Arbeit der IV Tirol im Zeichen einer klaren Standortagenda: Interessen vertreten, Reformen einfordern, Unternehmen vernetzen, Zukunftsthemen vorantreiben und junge Menschen für Industrie, Technik und Innovation gewinnen.



Standortpolitik & Interessenvertretung

4

Konjunkturumfragen

zur Einschätzung der wirtschaftlichen Stimmung und der konjunkturellen Lage in der Tiroler Industrie

22

Presseaussendungen

zu standortpolitischen Kernthemen, wirtschaftspolitischen Forderungen und aktuellen Entwicklungen der Tiroler Industrie

100+

regionale Erwähnungen

in Tiroler Leitmedien zu Positionen, Forderungen und Initiativen der IV Tirol

2025

Standortagenda

laufende Positionierung zu Arbeitskosten, Energie, Bürokratie, Genehmigungen, Infrastruktur und Wettbewerbsfähigkeit



Vernetzung & Austausch

26

Plattform-, Netzwerk- und Workshopformate darunter F&E-Plattform, KI-Forum, Junge Industrie sowie weitere Workshops und Arbeitsgruppen zu industriepolitisch relevanten Zukunftsthemen

4

Großveranstaltungen

mit 860 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Neujahrsempfang, Vollversammlung und Industrieempfang, Sommerfest der Tiroler Industrie sowie Tiroler Wirtschaftsforum

2.

Alpen-Energieforum

mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern als zentrales Dialogformat zu Energie, Versorgungssicherheit und Standortpolitik

2025

IV-Tirol-Technologiereise

20-köpfige Delegation nach Japan mit Fokus auf Expo 2025, Digitalisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz und nachhaltige Produktion



KI, Forschung & Innovation

3

ausgebuchte KI-Foren
mit jeweils rund 50 Anmeldungen und praxisnahen Einblicken in industrielle KI-Anwendungen

9

Unternehmen
plus Universität Innsbruck und AI Factory als Impulsgeber und Praxispartner im Rahmen der KI-Foren

3

F&E-Plattform-Veranstaltungen
zu AI Act, nachhaltiger Produktion, Kreislaufwirtschaft und technologischer Umsetzung in der industriellen Praxis

Neue Initiativen unterstützt

MCI-Lehrgang Automatisierungsmanager, Stiftungsprofessur Edge AI und digital.tirol KI-Impulstag



Fachkräfte, MINT & Nachwuchs

600

Schülerinnen und Schüler
beim Next Generation Day der Tiroler Industrie 2025

15

Schulen, 24 Betriebe und
36 Workshops
mit tirolweiten Einblicken in industrielle Berufe, Technik und Zukunftskompetenzen

62

Bildungseinrichtungen
tragen in Tirol das MINT-Gütesiegel

232

MINT-Schecks
wurden 2025 an Kindergärten, Schulen und Horte vergeben

4

MINT-Regionen
stärken regionale Bildungsnetzwerke und machen MINT-Kompetenzen in ganz Tirol sichtbar

9

Spürnasenecken
wurden 2025 in Tirol ausgerollt

200

Teilnehmende
beim MINT-Future Day mit Schulungen und Workshops zu MINT-Themen im Bildungsbereich



Sichtbarkeit der Industrie

3,58

Millionen Kampagnen-Impressionen
für die Jugend- und Imagekampagne der IV Tirol

150.000

organische LinkedIn-Impressions
durch laufende Kommunikation zu Standortpolitik, Mitgliedsbetrieben, Veranstaltungen und Industriepositionen

26

Ausgaben von #Klartext
als regelmäßiges LinkedIn-Newsletterformat für wirtschaftspolitische Einordnung, Kommentare und Standortanalysen

Starke öffentliche Stimme

für Industrie, Arbeit, Wettbewerbsfähigkeit, Energiezukunft und industrielle Transformation

Inhaltsverzeichnis

Analyse & Erfolge

- 05 Vorwort
- 06 Wirtschaftliche Entwicklung
- 08 Interessenvertretung

Aktionsprogramm 2030

- 10 Das Strategische Aktionsprogramm
- 12 Moderner Staat
- 14 Infrastruktur
- 16 Talente & Arbeitskräfte
- 18 Energie & Umwelt
- 20 Forschung, Technologie & Innovation
- 22 Umsetzungsfortschritt

Veranstaltungen

- 24 Neujahrsempfang
- 26 Industrieempfang und Sommerfest
- 28 Alpen-Energieforum und Wirtschaftsforum

Vernetzung & Austausch

- 30 F&E-Plattform / KI - Forum
- 31 Junge Industrie Tirol
- 32 KMU-Plattform
- 33 Technologiereise

IV-Tirol-Insights

- 34 Öffentlichkeitsarbeit
- 36 Neue IV-Tirol-Mitglieder
- 37 Stimmen aus der Industrie
- 38 Das Team der IV Tirol
- 39 Die Tiroler Industrie in Zahlen

Ein anspruchsvolles Jahr mit klarer Perspektive

Liebe Vertreterinnen und Vertreter unserer Mitgliedsunternehmen, geschätzte Interessierte an der Tiroler Industrie!

2025 war für die Tiroler Industrie erneut ein höchst anspruchsvolles Jahr. Hohe Energie- und Arbeitskosten, zunehmende Bürokratielasten und ein anhaltend intensiver internationaler Wettbewerb haben alle Betriebe stark gefordert. Gleichzeitig wurde immer deutlicher, dass die wirtschaftliche Entwicklung des Standorts schon lange nicht mehr selbstverständlich ist und gute industrielle Rahmenbedingungen laufend abgesichert werden müssen.

Gerade in dieser Lage hat sich einmal mehr gezeigt, wie groß die Bereitschaft der Tiroler Industrie ist, Verantwortung zu übernehmen, Investitionen weiterzudenken und an der Zukunft des Standorts festzuhalten. Die Unternehmen haben auch 2025 unter schwierigen Bedingungen Kurs gehalten und damit unterstrichen, welche Bedeutung Industrie für Beschäftigung, Innovation und Wohlstand in Tirol hat.

Für die IV Tirol war das Jahr 2025 daher von einem klaren Auftrag geprägt: die Interessen der Mitgliedsunternehmen mit Nachdruck zu vertreten, Fehlentwicklungen offen anzusprechen und gleichzeitig konkrete Lösungen einzubringen. Im Mittelpunkt standen dabei leistbare Energie, wettbewerbsfähige Arbeitskosten, raschere Verfahren und ein spürbarer Abbau bürokratischer Belastungen. Denn nur wenn Investitionen, Produktion und Innovation am Standort verlässlich möglich bleiben, kann Tirol seine industrielle Stärke auch in Zukunft behaupten.

Ein wichtiges Thema war 2025 auch die Ener-

giezukunft des Standorts. Der Ausbau der heimischen Energieinfrastruktur und der breite Rückhalt für die Weiterentwicklung der Wasserkraft zeigen, dass Versorgungssicherheit, Wettbewerbsfähigkeit und Dekarbonisierung zusammen gedacht werden müssen. Gerade für ein Industrieland wie Tirol ist entscheidend, dass Energie nicht nur nachhaltig, sondern auch in ausreichendem Maß und zu planbaren Bedingungen verfügbar ist.

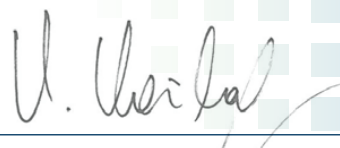
Gegen Ende des Jahres haben sich zudem erste Anzeichen einer vorsichtigen Aufhellung gezeigt. Der Geschäftsklimaindex der IV Tirol verbesserte sich im vierten Quartal 2025 deutlich. Diese Entwicklung war noch keine vollständige Entwarnung, wohl aber ein Signal, dass Zuversicht und Gestaltungswillen in den Betrieben weiterhin vorhanden wären. Umso dramatischer sind die aktuellen geopolitischen Unsicherheiten im Nahen Osten und deren Auswirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft.

Der vorliegende Jahresbericht zeigt, welche Themen die IV Tirol im Jahr 2025 bewegt haben, welche Initiativen gesetzt wurden und an welchen Stellen weiterer Einsatz notwendig bleibt. Interessenvertretung bedeutet gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten, Orientierung zu geben, Position zu beziehen und tragfähige Perspektiven für den Standort aufzuzeigen.

Ein besonderer Dank gilt allen Mitgliedern und Funktionären für ihre Treue, ihre Mitarbeit und ihr Vertrauen. Eine starke Industrie braucht eine starke Interessenvertretung. Die IV Tirol wird sich auch weiterhin mit Klarheit, Nachdruck und Hausverstand für die Zukunft des Industriestandorts Tirol einsetzen.

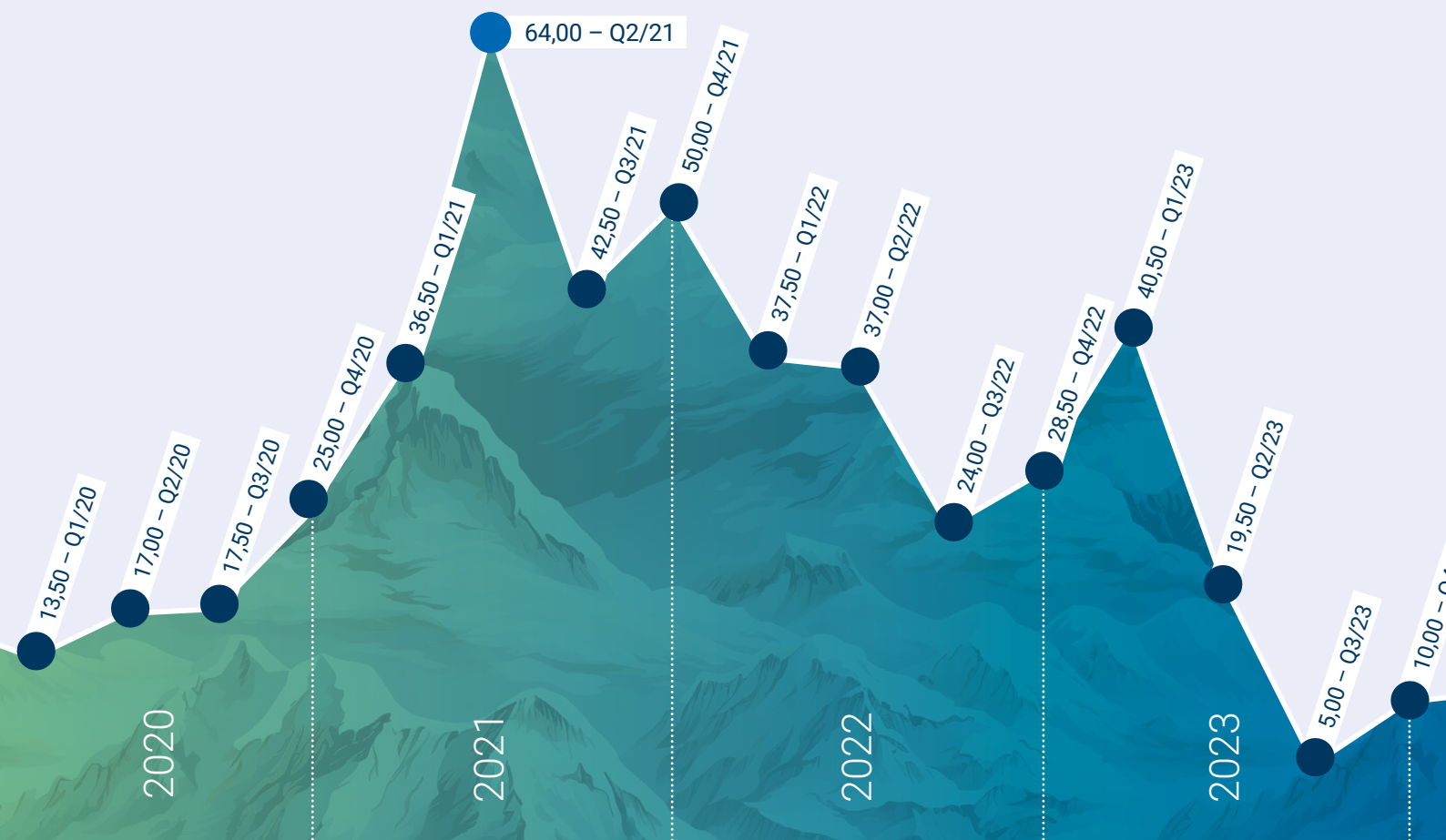


Dipl.-Ing. Max Kloger
Präsident



DI (FH) Mag. Michael Mairhofer
Geschäftsführer

Geschäftsklimaindex der Industriellenvereinigung Tirol



Ein Jahr der vertagten Erholung

Der IV-Tirol-Geschäftsklimaindex blieb 2025 lange auf niedrigem Niveau. Erst zum Jahresende hellte sich die Stimmung deutlich auf – getragen vor allem von Erwartungen an 2026, während die reale Auftragslage verhalten blieb.

Für die Tiroler Industrie war 2025 ein Jahr zwischen Belastung und später Zuversicht. Die Konjunkturumfragen der IV Tirol zeigten, dass schwache Nachfrage, hohe Standortkosten und fehlende Planungssicherheit die Betriebe bis in den Herbst bremsten. Der Sprung im vierten Quartal war daher keine breite Rückkehr zu alter Stärke, sondern vor allem ein Vertrauenssignal für das kommende Jahr.

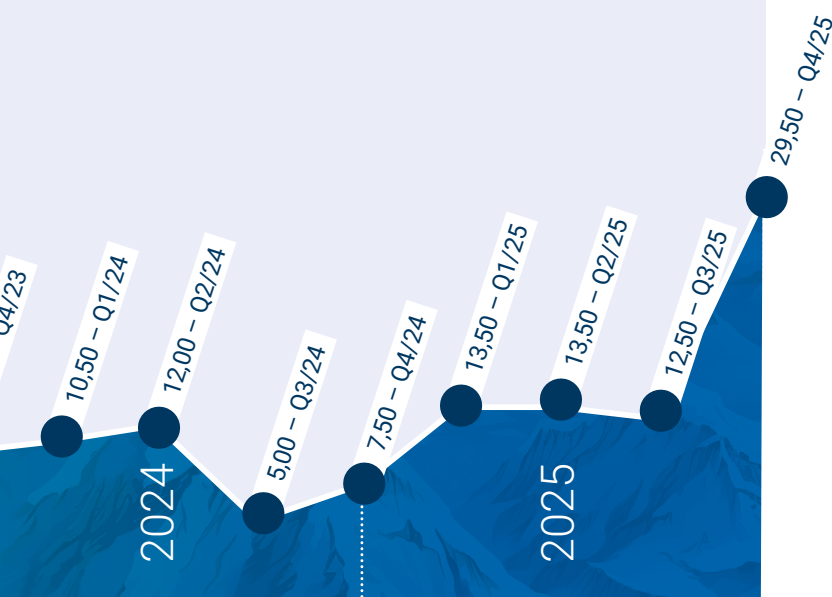
Aufhellung unter Vorbehalt

Im ersten Quartal stieg der IV-Tirol-Geschäftsklimaindex von 7,5 auf 13,5 Punkte. Nach dem schwachen Jahresende 2024 war das ein erstes Zeichen dafür, dass der Abwärtstrend an Kraft verlor. Die aktuelle Lage blieb jedoch schwierig: 45 Prozent der Betriebe bewerteten ihre Geschäftslage als schlecht, nur 17 Prozent als gut. Auch

die Auftragsbücher zeigten noch keine breite Entlastung. 20 Prozent der Unternehmen meldeten einen guten Auftragsbestand, 37 Prozent einen schlechten. Positiver war der Blick nach vorne. Nur noch fünf Prozent rechneten mit einer Verschlechterung der Geschäftslage, zehn Prozent mit einer Verbesserung. Dieser vorsichtige Stimmungsumschwung stand unter dem Eindruck wachsender Unsicherheit im internationalen Handel.

Stagnation zur Jahresmitte

Im zweiten Quartal blieb die erhoffte Belebung aus. Der IV-Tirol-Geschäftsklimaindex verharrte bei 13,5 Punkten und signalisierte damit keine nachhaltige Trendwende. 44 Prozent der Betriebe bezeichneten ihre Geschäftslage als schlecht, nur 16 Prozent als gut. Auch die Nachfrage aus dem Ausland kam nicht in Schwung. 45 Prozent



der Unternehmen rechneten mit rückläufiger Exportnachfrage. Besonders deutlich zeigte sich die Zurückhaltung beim Ausblick auf die Produktion: Nur noch zehn Prozent erwarteten eine steigende Auslastung, 16 Prozent gingen von einem Rückgang aus. Die Jahresmitte blieb von schwacher Nachfrage, geringen Margen und fehlender Planbarkeit geprägt.

Gedämpfter Sommer

Im dritten Quartal fiel der IV-Tirol-Geschäftsklimaindex auf 12,5 Punkte zurück. Zwar bewerteten 21 Prozent der Betriebe ihre aktuelle Geschäftslage als gut, eine echte Dynamik entstand daraus aber nicht. Der Ausblick verschlechterte sich erneut: Nur vier Prozent der Unternehmen rechneten mit einer Verbesserung in den kommenden sechs Monaten. Bei den Auftragsbeständen gab es leichte Bewegung, aber keine Entwarnung. 27 Prozent meldeten gut gefüllte Auftragsbücher, 30 Prozent bewerteten ihre Auftragslage als schlecht. Gleichzeitig blieb der Druck auf Verkaufspreise und Beschäftigung hoch. Nur zwei Prozent erwarteten Preissteigerungen, 43 Prozent planten Personalabbau.

Herausforderungen im Jahr 2025:

AUFTRÄGE BLEIBEN SCHWACH

Trotz später Aufhellung im IV-Tirol-Geschäftsklimaindex blieb die reale Nachfrage über weite Strecken gedämpft. Viele Betriebe kämpften mit schwachen Auftragsbüchern, zurückhaltenden Exportmärkten und fehlender Planungssicherheit. Ohne neue Nachfrageimpulse bleibt die Erholung fragil.

STANDORTKOSTEN DRÜCKEN MARGEN

Hohe Arbeits- und Energiekosten belasteten auch 2025 die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Industrie. Für exportorientierte Betriebe bedeutet das weniger Spielraum für Investitionen, Innovation und Beschäftigung. Wer industrielle Wertschöpfung halten will, muss die Kostenbasis wieder international anschlussfähig machen.

BÜROKRATIE BREMST INVESTITIONEN

Komplexe Verfahren, lange Entscheidungswege und wachsende Berichtspflichten kosteten weiter Zeit und Kapital. Gerade in einer Phase vorsichtiger Zuversicht braucht der Standort eine Verwaltung, die Investitions- und Transformationsprojekte schneller ermöglicht.

Später Vertrauensschub

Erst im vierten Quartal kam es zu einem deutlichen Stimmungsumschwung. Der IV-Tirol-Geschäftsklimaindex sprang von 12,5 auf 29,5 Punkte. Getragen wurde dieser Anstieg vor allem von einem verbesserten Blick auf 2026. 31 Prozent der Unternehmen rechneten mit einer besseren Geschäftslage, 29 Prozent planten eine Ausweitung der Produktion. Auch bei der Preisentwicklung zeigte sich ein erstes Signal der Normalisierung: elf Prozent erwarteten steigende Verkaufspreise, nur noch zwei Prozent gingen von Senkungen aus. Die reale Lage blieb jedoch gemischt. 28 Prozent der Betriebe bewerteten ihre Geschäftslage als gut, 30 Prozent weiterhin als schlecht.

Das Jahr 2025 endete besser, als es die ersten drei Quartale erwarten ließen. Für eine belastbare Erholung reicht ein besseres Stimmungsbild allein aber nicht aus. Entscheidend wird sein, ob aus besseren Erwartungen wieder Aufträge, Investitionen und Beschäftigung entstehen. Dafür braucht die Tiroler Industrie wettbewerbsfähige Energiepreise, entlastete Arbeitskosten und eine Verwaltung, die Investitionsprojekte schneller ermöglicht.

Standortpolitik ohne Umwege

Die IV Tirol brachte auch 2025 Anliegen der Mitgliedsbetriebe in den direkten Austausch mit der Spitze der Landespolitik ein und verband sie mit eigenen industriepolitischen Forderungen und Impulsen. Mit dem Unternehmerverband Südtirol wurde die Zusammenarbeit der Tiroler Industrie nördlich und südlich des Brenners vertieft.

Dreimal Landhaus, einmal Bozen: 2025 standen zwei Formate des industriepolitischen Austauschs im Mittelpunkt. In den Gesprächen mit Landeshauptmann und Wirtschaftslandesrat brachte die IV Tirol Forderungen aus den Mitgliedsunternehmen dorthin, wo Standortentscheidungen vorbereitet werden. Mit dem Unternehmerverband Südtirol wurde eine gemeinsame industrielle Perspektive gestärkt – für einen Wirtschaftsraum, in dem viele Fragen nicht an der Landesgrenze enden.

Anliegen auf Entscheidungsebene

Die Industriegespräche mit dem Land Tirol blieben das zentrale Austauschformat, um Forderungen der Mitgliedsunternehmen an die Spitze der Landespolitik her-

anzutragen. Die IV Tirol trat dabei als gestaltende Stimme der Industrie auf: Sie verband Erfahrungen aus den Unternehmen mit eigenen Forderungen zu Verfahren, Energie, Infrastruktur, Ausbildung und Forschung. Der Nutzen dieses Formats lag darin, betriebliche Erfahrung in politische Prioritäten zu übersetzen. Die IV Tirol brachte ein Lagebild aus den Mitgliedsunternehmen ein, das allgemeine Konjunkturprognosen um die industrielle Realität ergänzte: schwache Auftragslage, hohe Lohnkosten, hohe Energiepreise und bürokratische Hürden bremsten Investitionen. Für die Gespräche mit dem Land wurde daraus eine klare Agenda: Energie wettbewerbsfähiger machen, Verfahren beschleunigen, Infrastruktur absichern und die Fachkräftebasis stärken.



Energie, Verfahren, Standortfragen

Energie blieb ein wiederkehrender Prüfstein. Beim Wasserstoff ging es im Austausch mit der Politik um den künftigen Anschluss Tirols an das H₂-Netz, bei den Stromkosten um den Wettbewerbsnachteil gegenüber Deutschland. Die von der IV-Spitze präsentierte IMAD-Umfrage zur Energiezukunft Tirols lieferte dafür eine wichtige Einordnung: breite Zustimmung zum Ausbau erneuerbarer Energie, klare Unterstützung für Wasserkraft und der Wunsch nach schnelleren Verfahren. Beim Tirol Konvent rückte die digitale Verfahrensplattform weiter in Richtung Pilotphase. Erste Betriebe wurden eingebunden, die technische Umsetzung vorbereitet. Zugleich machte die IV Tirol deutlich, dass Digitalisierung nur entlastet, wenn Plattform, Verwaltungspraxis und betriebliche Abläufe zusammenpassen und unternehmensfreundlicher werden. Auch Verkehr, Ausbildung und Forschung blieben Teil der Gespräche. Beim Brenner Basistunnel ging es um Zulaufstrecken, Terminalstrukturen und eine realistische Nutzungsperspektive für den Güterverkehr. Im Bildungsbereich brachte die IV Tirol das Ausbildungsreifezertifikat für Polytechnische Schulen als Chance ein.

Bei MCI, Hochschulkonferenz und Haus der Zukunft Tirols ging es darum, Bildungs- und Forschungsstrukturen stärker auf die Bedürfnisse des Standorts auszurichten.

Standortfragen ohne Landesgrenze

Der Austausch mit dem Unternehmerverband Südtirol führte die industriepolitische Vernetzung 2025 über die Landesgrenze hinaus. In der gemeinsamen Präsidiumssitzung in Bozen wurde die Zusammenarbeit der Tiroler Industrie nördlich und südlich des Brenners vertieft. Beide Seiten diskutierten Konjunktur, Energie, Verkehr, Forschung und Nachwuchsförderung – als gemeinsame Standortarbeit in einem eng verflochtenen Wirtschaftsraum. Beim Warenverkehr über den Brenner setzten IV Tirol und Unternehmerverband Südtirol auf moderne Verkehrssteuerung, digitale Mautmodelle, Verladeinfrastruktur, Zulaufstrecken und eine bessere Nutzung des Brenner Basistunnels. Die Beteiligung des Unternehmerverbandes Südtirol am Eduard-Wallnöfer-Preis verankerte die Zusammenarbeit auch in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und seiner innovativen Ideen.



Foto: Land Tirol / Ffisch

Was im Jahr 2025 eingebracht wurde:



INDUSTRIEGESPRÄCHE MIT DEM LAND

Direkter Austausch mit Landeshauptmann und Wirtschaftslandesrat zu Energie, Verfahren, Infrastruktur, Ausbildung und Forschung.

ENERGIE ALS STANDORTFRAGE

H₂-Netzzugang für Tirol, Stromkosten, Rolle der TIWAG, Wasserkraftausbau und schnellere Genehmigungen.

TIROL KONVENT UND VERFAHREN

Digitale Verfahrensplattform, Pilotbetriebe und Praxisabgleich zwischen Verwaltung und Industrie.

BRENNER UND VERKEHR

BBT-Nutzung, Zulaufstrecken, Verkehrssteuerung, Verladeinfrastruktur und Transitpolitik.

BILDUNG UND FORSCHUNG

Ausbildungsreifezertifikat für PTS, MCI-Standortfrage, Hochschulkonferenz und Haus der Zukunft Tirols.

ZUSAMMENARBEIT MIT SÜDTIROL

Gemeinsame Präsidiumssitzung mit dem Unternehmerverband Südtirol und Beteiligung am Eduard-Wallnöfer-Preis.

Vorausgedacht: Das Strategische Aktionsprogramm 2030

2025 zeigte sich der Wert des Strategischen Aktionsprogramms: Es machte Standortarbeit mit System möglich. Die Strategie gab der IV Tirol den Rahmen, um Anliegen der Mitgliedsbetriebe politisch wirksam einzubringen, Forderungen zu schärfen und Impulse für die Weiterentwicklung des Industriestandorts zu setzen.

Mit dem Strategischen Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030 hat die IV Tirol 2024 eine klare Grundlage für ihre Arbeit an den Standortbedingungen geschaffen und erste Leitprojekte in Umsetzung gebracht. 2025 wurde diese Arbeit vertieft: Die fünf Aktionsfelder und 24 Leitprojekte waren die Richtschnur für Gespräche, Befragungen, Fachformate, politische Positionen und konkrete Vereinbarungen.

Mit dem Strategischen Aktionsprogramm der Tiroler Industrie 2030 hat die IV Tirol 2024 eine klare Grundlage für ihre Arbeit an den Standortbedingungen geschaffen und erste Leitprojekte in Umsetzung gebracht. 2025 wurde diese Arbeit vertieft: Die fünf Aktionsfelder und 24 Leitprojekte waren die Richtschnur für Gespräche, Befragungen, Fachformate, politische Positionen und konkrete Vereinbarungen.

Leitprojekte geben Richtung

Das Aktionsprogramm ordnete die Themenarbeit über das Jahr hinweg. Aus Anliegen der Betriebe wurden konkrete Arbeitsstränge: für einfachere Verfahren, leistungsfähige Infrastruktur, Fachkräfte, verlässliche Energieversorgung sowie Forschung und Innovation. Damit blieb Standortarbeit nicht bei Einzelthemen stehen, sondern folgte einer gemeinsamen Logik.

Umsetzung wird greifbar

An mehreren Stellen wurde 2025 sichtbar, wie diese Logik wirkt. Im Rahmen des Tirol Konvents arbeitete die IV Tirol an einfacheren Verfahren; mit der digitalen Verfahrensplattform bekam ein zentrales Anliegen der Industrie ein konkretes Umsetzungsprojekt. In der Fachkräftearbeit reichten die Schritte von MINT-Förderung und Berufsorientierung bis zu internationalen Fachkräften. Bei Infrastruktur, Energie und Forschung ging es darum, Anforderungen aus den Betrieben aufzunehmen, Partner an einen Tisch zu bringen und Entscheidungen vorzubereiten.

Nicht jedes Leitprojekt führt innerhalb eines Jahres zu einem abgeschlossenen Ergebnis. Manche Fortschritte bestehen in Vereinbarungen, andere in klareren Positionen, neuen Formaten oder besser vorbereiteten nächsten Schritten. Die folgenden Doppelseiten verdichten die wichtigsten Fortschrittslinien in den fünf Aktionsfeldern.





Der QR-Code bei jedem Aktionsfeld führt zu den Detailbilanzen der jeweiligen Leitprojekte – mit vollständigen Projekttex-ten, KPI-Ständen und Statusangaben.



nm der
e 2030

30



Moderner Staat

Wer wirtschaftliche Dynamik will, muss Verwaltung neu denken. Das Aktionsfeld „Moderner Staat“ zielt auf eine konsequente Digitalisierung von Behördenwegen, transparente Verfahren und verbindliche Bearbeitungsfristen. Ziel ist eine Verwaltung, die nicht verwaltet, sondern ermöglicht – mit einem nutzerorientierten E-Government, dem Abbau bürokratischer Hürden und einer effizienteren Koordination zwischen Landesstellen und Unternehmen.



Infrastruktur

Ein wettbewerbsfähiger Industriestandort braucht mehr als Symbolprojekte – er braucht reale Verbindungen. Das Aktionsfeld „Infrastruktur“ stärkt die physische Anbindung Tirols: durch den Ausbau des öffentlichen Verkehrs, die Modernisierung der Bahninfrastruktur für Gütertransporte und neue Logistikknotten für den Transit. Ergänzt wird das durch Maßnahmen zur flugtechnischen Erreichbarkeit und Vorsorgeflächen für Betriebsansiedlungen und Expansionen.



Talente & Arbeitskräfte (New Work)

Der Wandel der Arbeitswelt beginnt bei der Bildung. Dieses Aktionsfeld verfolgt eine doppelte Strategie: den systematischen Ausbau von MINT-Kompetenzen in allen Bildungsstufen und die Aufwertung der Lehre als Karriereweg. Ergänzend geht es um bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, den Ausbau der Kinderbetreuung und eine Willkommenskultur, die internationale Fachkräfte als Zukunftschance für den Standort begreift – nicht als Ausnahme.



Energie & Umwelt

Die Industrie ist nicht das Problem – sie ist Teil der Lösung. Im Aktionsfeld „Energie & Umwelt“ forciert die IV Tirol eine standortgerechte Energiewende mit Fokus auf den Ausbau der Wasserkraft, neue Speicherlösungen und Versorgungssicherheit. Zugleich sollen Green Jobs sichtbar gemacht und die Industrie als Vorreiterin für Ökologisierung, Ressourceneffizienz und Klimaschutz positioniert werden – technologiefreundlich, marktbasierend und wachstumsorientiert.



Forschung, Technologie & Innovation

Wer im globalen Wettbewerb bestehen will, muss besser denken, nicht billiger produzieren. Das Aktionsfeld „Forschung, Technologie & Innovation“ zielt auf den gezielten Ausbau von Hochschulkooperationen, die Förderung technologischer Schlüsselkompetenzen und die digitale Transformation der industriellen Prozesse. Besonderes Augenmerk gilt dabei nachhaltigen Technologien, Kreislaufwirtschaft und einer exzellenten Forschungsinfrastruktur in Tirol.



Moderner Staat

Verwaltung vereinfachen heißt umsetzen

Mit dem Tirol Konvent bekam die Modernisierung der Landesverwaltung 2025 einen konkreten Arbeitsrahmen. Für die Tiroler Industrie zählt, ob digitale Verfahren, klare Zuständigkeiten und einfachere Behördenwege in der Praxis ankommen.

Ein moderner Staat zeigt sich nicht im Leitbild, sondern im Verfahren. Für Unternehmen entscheidet sich Verwaltungsqualität dort, wo Genehmigungen berechenbar ablaufen, Unterlagen nicht mehrfach eingebracht werden müssen und der Status eines Antrags nachvollziehbar ist. Genau hier setzte die IV Tirol 2025 an: Sie brachte die industrielle Praxissicht in den Tirol Konvent ein, arbeitete im Verwaltungsforum Sozialpartnerschaft an konkreten Vereinfachungen mit und drängte darauf, Digitalisierung nicht als Zusatz, sondern als Standard der Verwaltung zu verstehen.

Zwei Reformstränge, ein Arbeitsrahmen

Im Aktionsfeld Moderner Staat bleiben E-Government und Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung zwei eigenständige Leitprojekte. In der praktischen Arbeit zeigte sich jedoch, dass beide nur gemeinsam Wirkung entfalten können. Digitale Verfahren bringen wenig, wenn Abläufe kompliziert bleiben; Vereinfachung bleibt begrenzt, wenn sie nicht digital umgesetzt wird. Der Tirol Konvent wurde damit zum gemeinsamen Arbeitsrahmen für zwei getrennte Reformstränge: bessere digitale Behördenwege und einfachere, verlässlichere Verfahren.



Foto: Land Tirol / Fitsch

Fortschritt 2025:

Tirol Konvent: Reformrahmen für Verwaltungsmodernisierung

Verwaltungsforum: Sozialpartner in laufende Umsetzung eingebunden

Verfahrensplattform: digitale Einreichung und Statusverfolgung vereinbart

Praxisfokus: Bau- und Gewerbeverfahren als zentrale Anwendungsfelder

Digitalisierung: „Digital only“ als Prüfstein für einfache Behördenwege



Für Leitprojekt-Details und KPI-Stände QR-Code scannen.

Verfahren dort verbessern, wo sie Betriebe treffen

Im Verwaltungsforum Sozialpartnerschaft, dem Arbeitsgremium des Tirol Konvents, wurden 2025 Verfahrensabläufe, Zuständigkeiten, Digitalisierungsschritte und Entlastungen bei Genehmigungs- und Behördenwegen bearbeitet. Die IV Tirol hielt dabei den Blick auf jene Verfahren gerichtet, die für Mitgliedsbetriebe besonders relevant sind – vor allem im Bau- und Gewerbebereich. Dort entscheidet sich, ob Verwaltungsmodernisierung nur beschrieben wird oder Investitionen tatsächlich schneller, planbarer und mit weniger Reibungsverlusten möglich werden.

Digitale Plattform als Schlüsselprojekt

Ein zentraler Fortschritt war die gemeinsame Vereinbarung von Land Tirol, Wirtschaftskammer Tirol und IV Tirol über die Umsetzung einer digitalen Verfahrensplattform, die am 24. Juni 2025 unterzeichnet wurde. Sie bündelt einen Kernanspruch der Industrie: Verfahren müssen digital nachvollziehbar, medienbruchfrei und aus Sicht der Nutzerinnen und Nutzer gedacht werden. Wer erweitert, modernisiert oder neu investiert, braucht klare Abläufe, verlässliche Zuständigkeiten und Informationen über den Stand eines Verfahrens. Die digitale Verfahrensplattform wurde damit zum konkreten Verbindungspunkt zwischen E-Government und Verwaltungsvereinfachung.

Tempo bleibt der Prüfstein

Zugleich machte die Arbeit 2025 sichtbar, wie groß die Lücke zwischen Reformwillen und Verwaltungspraxis noch ist. Viele Probleme sind erkannt, der tatsächliche Umsetzungstakt bleibt aber vielerorts zu langsam. Komplexe Abläufe, lange Schleifen und uneinheitliche digitale Wege bremsen weiterhin.

Mit dem gemeinsam erarbeiteten Zukunftsbild „Next Public“ wurde die Richtung klarer gefasst: Verwaltung soll einfacher, verbindlicher und konsequent digital funktionieren. Der Anspruch „digital only“ bleibt dabei der Prüfstein. Digitale Verfahren dürfen nicht bloß neben analogen Wegen bestehen, sondern müssen den Standardfall gut, sicher und verständlich abbilden.

Damit fällt die Bilanz bewusst nüchtern aus: 2025 kam Bewegung in zentrale Reformfragen. Der Tirol Konvent schuf einen strukturierten Rahmen, das Verwaltungsforum brachte Verwaltung und Systempartner regelmäßig an einen Tisch, und mit der digitalen Verfahrensplattform wurde ein konkretes Schlüsselvorhaben vereinbart. Gleichzeitig bleibt der Reformdruck hoch. Ein moderner Staat entsteht nicht durch zusätzliche Abstimmung, sondern durch Verfahren, die für Unternehmen einfacher, schneller und verlässlicher werden.



Infrastruktur

Verlässlichkeit als Standortfaktor

Von Schiene und Transit über ÖPNV und Flug bis zu Glasfaser und Betriebsflächen: 2025 hat die IV Tirol Infrastruktur dort bearbeitet, wo sie für Industriebetriebe zum Standortfaktor wird – bei Erreichbarkeit, Planbarkeit, digitaler Leistungsfähigkeit und Erweiterungsmöglichkeiten.

Für die Betriebe entscheidet sich Standortqualität in konkreten Abläufen: beim Transport von Gütern, bei der Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, bei internationalen Kontakten, bei digitalen Prozessen und bei der Frage, ob Erweiterungen möglich bleiben. 2025 wurden diese Anforderungen in Fachgespräche, Positionen, Befragungen und Studien eingebracht.

Planbarkeit für den Güterverkehr

Beim Schienengüterverkehr wurde der Handlungsdruck deutlich. Das Güteraufkommen an den Tiroler Bahnhöfen sank von 14,44 Millionen Tonnen im Jahr 2022 auf 12,34 Millionen Tonnen im Jahr 2024; auch der Schienengü-

terverkehr über den Brenner ging zurück. In Gesprächen mit Unternehmen, Logistikakteuren, ÖBB, Land Tirol und Wirtschaftskammer standen Preis, Laufzeit, Verfügbarkeit und Terminalstruktur im Mittelpunkt. Der Brenner Basistunnel bleibt ein Schlüsselprojekt, seine Wirkung hängt aber an leistungsfähigen Terminals, 750-Meter-fähiger Infrastruktur, abgestimmten Regeln und einem Korridormanagement für Straße und Schiene.

Transitfrage gemeinsam bearbeitet

Die Transitfrage wurde 2025 nicht als Tiroler Einzelthema behandelt. Gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden aus Südtirol und Bayern bearbeitete die IV Tirol den



Foto: iStock

Fortschritt 2025:

Glasfaser: Versorgungslücken bei Industriestandorten geprüft

ÖPNV: Betriebsanforderungen aufbereitet

Schiene: Planbarkeit und Terminalfragen präzisiert

Brenner: Transitlinie mit Bayern und Südtirol

Flug: KAIROS-Projekt gestartet

Flächen: Studie zu Vorsorgeflächen erarbeitet



Für Leitprojekt-Details und KPI-Stände QR-Code scannen.

Brennerraum als Wirtschafts- und Verkehrsachse. Im Zentrum stand ein klimagerechter freier Warenverkehr, der Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt gleichermaßen berücksichtigt. Positionen zu Zulaufstrecken, Terminalausbau und digitalem Verkehrsmanagement machten diese Linie öffentlich sichtbar. Besonders der deutsche Nordzulauf blieb ein kritischer Punkt: Wer den Brenner entlasten und die Schiene stärken will, muss die gesamte Achse in den Blick nehmen.

Erreichbarkeit aus Betriebssicht

Auch beim öffentlichen Verkehr wurde die Perspektive der Betriebe geschärft. 2025 entstand die fachliche Grundlage für eine Unternehmensbefragung zu Arbeitszeiten, Schichtmodellen, Haltestellen, letzten Kilometern und bestehenden Mobilitätsangeboten. Die Vorarbeit zeigte, dass Zentralraum, Osttirol, Außerfern und Bezirksstandorte unterschiedliche Lösungen brauchen. Dazu passte die Einordnung der Fernpass-Frage: Eine sichere Verbindung zwischen Reutte, Imst und dem Inntal bleibt notwendig. Erreichbarkeit in Tirol ist aber nicht nur eine

Straßenfrage. Bei der flugtechnischen Anbindung zeigte die fehlende Frankfurt-Verbindung erneut die Verletzlichkeit internationaler Anschlussfähigkeit. Mit KAIROS wurde eine Prüfung neuer Modelle gestartet; Wien gewann als realistischere Hub-Option an Gewicht.

Vorsorge für Glasfaser und Flächen

Bei Glasfaser und Betriebsflächen ging es 2025 um Grundlagen für belastbarere Entscheidungen. Im Austausch mit der Breitband Serviceagentur Tirol wurden Daten analysiert und auf mögliche Versorgungslücken bei industriell relevanten Standorten geprüft. Damit rückte die Frage in den Vordergrund, ob die Versorgung für industrielle Anwendungen und digitale Transformation ausreicht. Bei den Vorsorgeflächen lag mit der 2025 erarbeiteten Studie erstmals eine fachliche Grundlage vor, die knappen Dauersiedlungsraum, Nutzungskonkurrenz und betrieblichen Flächenbedarf zusammenführt. Aus einem Standortanliegen wurde damit ein Ansatz für frühzeitige, regional abgestimmte Industrie- und Gewerbeflächen.

Talente früher erreichen

2025 hat die IV Tirol die Fachkräftesicherung stärker in die Praxis gebracht: mit früher MINT-Förderung, direktem Kontakt zwischen Jugendlichen und Betrieben, einer gezielteren Jugendkampagne und neuen Strukturen für internationale Fachkräfte.

Fachkräfte entstehen nicht erst am Arbeitsmarkt. Für die Tiroler Industrie beginnt die Arbeit an der Talente-Basis früher: in Kindergärten und Schulen, bei Berufsorientierung, in der technischen Ausbildung und im ersten Kontakt mit Betrieben. 2025 hat die IV Tirol diese Kette dichter geknüpft – sichtbar, messbar und stärker auf die Lebensrealität junger Menschen ausgerichtet.

MINT und Technik früher verankert

Die Umsetzung der MINT-Strategie für Tirol gewann 2025 weiter an Breite. Neun umgesetzte Standorte im Bereich früher MINT-Förderung, 151 bewilligte Förderansuchen für MINT-Schecks und 62 Bildungseinrichtungen mit

MINT-Gütesiegel zeigen, dass MINT-Bildung in Tirol nicht bei einzelnen Projekten stehen bleibt. Mit der beschlossenen Fortführung der MINT-Koordination für 2026 und 2027 wurden zugleich die Strukturen abgesichert, die Partner, Angebote und Bildungsstufen zusammenführen. Wettbewerbe, Forschungsformate und der Next Generation Day ergänzten diese Linie um konkrete Praxiserfahrung.

Berufsorientierung in den Regionen

Auch die Lehre und technische Ausbildung wurden 2025 näher an Jugendliche, Schulen und Betriebe gebracht. Der Next Generation Day führte mehr als 600 Schüle-

Fortschritt 2025:

MINT: 151 MINT-Schecks, 62 Gütesiegel

Lehre: 600+ Jugendliche, 22 Betriebe

HTL: HTL-Tage, Umfrage HTL-Bildung, HTL 2030

Kinderbetreuung: Tageseltern-Modell sichtbar gemacht

Industrieimage: 3,5 Mio. Impressionen, TikTok-Vorbereitung

FIT: Rahmen bis 2029 geschaffen



Für Leitprojekt-Details und KPI-Stände QR-Code scannen.



Foto: iStock

rinnen und Schüler in 22 Mitgliedsbetriebe. Von 95 IV-Tirol-Mitgliedsbetrieben mit Lehrstellen boten 58 auch Schnuppertage an. Berufsfestivals in den Regionen, offene Betriebsformate und die begleitende Bewerbung der Lehrberufe machten industrielle Ausbildung dort sichtbar, wo Berufsentscheidungen vorbereitet werden. Bei den HTLs setzte die IV Tirol auf strategische Weiterentwicklung: Die HTL-Tage wurden neu positioniert, eine Bedarfserhebung bei Betrieben durchgeführt und die Arbeit am Strategiekonzept HTL 2030 vorangetrieben.

Industriebild gezielt geschärft

Die Imagearbeit wurde 2025 stärker auf junge Zielgruppen ausgerichtet. Die aktualisierte Jugendkampagne erreichte online, in Print, im öffentlichen Raum und in Regionalzügen breite Sichtbarkeit; die Kampagnenauswertung weist mehr als 3,5 Millionen Impressionen und rund 67.000 Klicks aus. Die iMAD-Umfrage vom Mai 2025 zeigte im Rückblick, wie sich das Bild der Industrie entwickelt hat. Mit dem neuen TikTok-Format „Industrie

trifft GenZ & Alpha“ wurde zusätzlich ein Zugang vorbereitet, der junge Zielgruppen näher an ihren eigenen Kanälen und Sehgewohnheiten erreicht.

Rahmenbedingungen mitgedacht

Zur Fachkräftesicherung gehören auch Vereinbarkeit und internationale Arbeitskräfte. 2025 machte die IV Tirol betriebliche Kinderbetreuung über das Beispiel der Tageseltern bei Cura Cosmetics sichtbar und unterstützte frühe MINT-Bildung in der Elementarpädagogik. Gleichzeitig erhielt das Projekt „Fachkräfte für den Innovationsstandort Tirol – FIT“ durch die Kooperationsvereinbarung von IV Tirol, Standortagentur Tirol, WK Tirol und Hochschulen einen verbindlichen Rahmen bis 2029. Talent Service Tirol und Welcome Service Tirol verbinden Rekrutierung, Hochschulmarketing und Onboarding enger. Die Einstellung von „Tirol. Mehr vom Leben“ bleibt ein Rückschlag, ändert aber nichts daran, dass 2025 wichtige Strukturen für internationale Fachkräfte gesichert wurden.



Wie wir die
**Energiewende
im Alpenraum
schaffen.**

alpen-energieforum.at



Energie & Umwelt

Energie für den Industriestandort sichern

2025 verband die IV Tirol die zentralen Energie- und Umweltfragen des Industriestandorts mit konkreten Anforderungen der Betriebe: verlässliche Versorgung, tragbare Kosten, passende Infrastruktur und mehr Sichtbarkeit für Unternehmen, die Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Berufsbilder praktisch voranbringen.

Wasserkraft, Stromkosten und Wasserstoffanschluss bestimmten 2025 die energiepolitische Standortarbeit der IV Tirol. Für den Industriestandort ging es dabei nicht um abstrakte Klimaziele, sondern um die Voraussetzungen ihrer Umsetzung: zusätzliche Erzeugung, belastbare Netze und Preise, die industrielle Produktion nicht ausbremsen. Deshalb setzte die IV Tirol auf sachliche Einordnung, Interessenvertretung bei Kosten- und Netzfragen sowie auf Unternehmen, die Ökologisierung bereits praktisch umsetzen.

Wasserkraft breiter eingeordnet

Beim Ausbau der Wasserkraft ordnete die IV Tirol 2025 die Energiezukunft Tirols landesweit ein. Nach der Volksbefragung in Pfunds veröffentlichte sie eine von ihr beauftragte IMAD-Umfrage. Das lokale Votum fiel klar gegen das Projekt aus; landesweit befürworteten 70 Prozent den weiteren Ausbau der Wasserkraft, 68 Prozent sahen Speicherseen und Pumpspeicherkraftwerke als sinnvoll an. Das 2. Alpen-Energieforum mit 250 Teilnehmern, begleitender Medienarbeit und abgestimmten Aussendun-



gen mit der TIWAG und den Elektrizitätswerken Reutte, hielten Wasserkraft als Standortfrage präsent.

Kosten entlastet, Anschluss eingefordert

Energiepreise blieben ein Belastungspunkt. Im Austausch mit der TIWAG zeigte sich, dass die Strompreise seit 2023 zwar rückläufig waren, aber weiter über dem Vorkrisenniveau lagen. Netzausbau, Emissionskosten und steigende Nachfrage hielten die Preisbildung volatil. Auf Bundesebene brachte das Standortabsicherungsgesetz eine befristete Entlastung: Für 2025 und 2026 wurde der Ausgleich indirekter CO₂-Kosten neu aufgelegt, die Industriellenvereinigung brachte sich maßgeblich für die Verabschiedung ein. Auf Landesebene wurde wegen Budgeteinsparungen keine Anschlussförderung an OeMAG-Förderinstrumente umgesetzt. Beim Wasserstoff ging es um den Anschluss Tirols an das Wasserstoffnetz. Im Austausch mit TIGAS und Wirtschaftskammer wurde deutlich, dass Westösterreich im Finanzierungsmodell für das H₂-Startnetz nicht ausreichend abgesichert war. Ein gemeinsames Schreiben von Landeshauptmann Anton Mattle, WKT-Präsidentin Barbara Thaler und IV-Tirol-Präsident Max Kloger an Mitglieder der Bundesregierung machte diese Lücke sichtbar. Ohne Netzzugang bleibt Wasserstoff für viele Betriebe ein künftiger Bedarf, aber noch keine belastbare Option.

Fortschritt 2025:

Wasserkraft: tirolweite Umfrage zur Energiezukunft

Stromkosten: Entlastung für energieintensive Betriebe

Green Jobs: Zwölf Berufsbilder im ORF-Tirol-Ratgeber

Wasserstoff: Vorstoß für Anschluss Westösterreichs

Nachhaltigkeit: Tirol-TV-Porträts, Printbeiträge, LinkedIn

Kreislaufwirtschaft: Technologieförderung, F&E-Plattform, CHEERS4EU



Für Leitprojekt-Details und KPI-Stände QR-Code scannen.

Betriebliche Lösungen sichtbar gemacht

Energie- und Umweltthemen wurden 2025 auch über Beispiele aus Unternehmen greifbar. Die ORF-Tirol-Ratgeberserie „Green Jobs“ stellte zwölf Berufsbilder aus Industriebetrieben vor und zeigte, wie qualifizierte Arbeit, Ressourceneffizienz und moderne Produktion zusammenhängen. Als eigener Kommunikationsschwerpunkt startete die Serie „Nachhaltigkeitspioniere der Tiroler Industrie“ mit Tirol TV. Getrennt davon wurden betriebliche Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Mobilitätsinitiativen in Printbeiträgen und auf LinkedIn sichtbar gemacht. So entstanden mehrere Formate mit demselben Ziel: industrielle Ökologisierung anhand konkreter Umsetzungen aus Tiroler Betrieben zu zeigen.

Kreislaufwirtschaft in die Praxis gebracht

Die stärkere Ausrichtung der Technologieförderung auf Kreislaufwirtschaft griff 2025 einen Vorschlag aus der Tiroler Industrie auf und unterstützte Unternehmen bei zirkulären Produkten, Prozessen und Geschäftsmodellen. Die F&E-Plattform vertiefte den Wissenstransfer mit einer Veranstaltung bei hollu und Online-Formaten zum Bausegment.

Über CHEERS4EU brachte die Tiroler Industrie ihre Perspektive in europäische Netzwerke ein.

Aus Wissen Wirkung machen

Die IV Tirol bündelte Unternehmensbedarfe, vertiefte den Austausch mit Hochschulen und brachte neue Technologien näher an konkrete Umsetzungsfragen: von Research Landscape 2030 und Edge AI über KI-Foren und Förderinformationen bis zum Haus der Zukunft Tirols.

Für die Tiroler Industrie zählt, dass Forschung nicht im akademischen Raum stehen bleibt, sondern rasch in Kooperationen, Technologietransfer und betriebliche Anwendung übersetzt wird. Die IV Tirol brachte deshalb Unternehmensbedarfe in den Austausch mit Hochschulen ein, vertiefte Kooperationsformate und schuf Räume, in denen Betriebe, Hochschulen und Technologiepartner Anwendungen diskutieren konnten.

Strategie braucht Verbindlichkeit

Die Evaluierung des Hochschulstandorts machte 2025 sichtbar, dass Hochschulen, Land und Wirtschaft regelmäßiger an gemeinsamen Prioritäten arbeiten müssen.

Die IV Tirol brachte ihre Sicht in Gespräche und Workshops ein und nutzte die Ergebnisse für ihre Positionierung: institutionalisierter Austausch, gestärkte Hochschulkonferenz und mehr Sichtbarkeit für die Stärken des Standorts. Mit der Research Landscape 2030 wurden Forschungsthemen gebündelt, die aus Sicht der Tiroler Industrie bis 2030 besondere Relevanz haben. Die IV Tirol nutzte diese Grundlage, um klarere Schnittstellen, bessere Abstimmung und mehr Transfer in Richtung Betriebe einzufordern. Damit wurde der strategische Auftrag des Leitprojekts konkreter: Forschung soll am Standort nicht nur sichtbar sein, sondern für industrielle Fragestellungen leichter anschlussfähig werden.



Kooperationen konkreter gemacht

Bei der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie lag der Schwerpunkt auf nutzbaren Schnittstellen. Die IV Tirol vertiefte den Austausch mit der Universität Innsbruck, analysierte bestehende Formate und erhob relevante F&E-Themen der Unternehmen. Gerade für KMUs zeigte sich, dass Orientierung, persönliche Kontaktpunkte und rasch erkennbarer Nutzen entscheidend sind. Sichtbar wurde diese Arbeit in der Stiftungsprofessur Edge AI samt Aufbau eines Industriekonsortiums. F&E-Plattform und KI-Forum wurden genutzt, um Kooperationen und Best-Practice-Beispiele vorzustellen; Fördermöglichkeiten wurden in einer Veranstaltung und über den IV-Tirol-Newsletter kommuniziert.

KI und Automatisierung in Anwendung übersetzt

Bei der digitalen Transformation lag der Schwerpunkt 2025 auf Formaten, die neue Technologien mit betrieblichen Umsetzungsfragen verbanden. Drei KI-Foren der Tiroler Industrie stellten Use Cases aus Betrieben und Forschung in den Mittelpunkt; pro Termin nahmen rund 50 Personen teil. Als Teil von digital.tirol wirkte die IV Tirol am KI-Impulstag mit,



Foto: ChatGPT Image 2.0

der rund 200 Personen in der Villa Blanka zusammenbrachte. Das Zentrum für Produktion, Robotik und Automatisierung wurde gemeinsam mit MCI und Sparte Industrie der WKT fortgeführt. Der MCI-Zertifikatslehrgang zum Digitalisierungs- und Automatisierungsmanager wurde in enger Abstimmung mit Expertinnen und Experten der IV Tirol entwickelt und startete 2025. Eine Technologiereise nach Japan ergänzte die Formate um internationale Einblicke.

Zukunftsort profiliert

Das Haus der Zukunft Tirols wurde 2025 inhaltlich geschärft und bei zentralen Ansprechpartnern vorgestellt. Gemeinsam mit Universität Innsbruck und Tiroler Landesmuseen wurde die Idee eines öffentlich sichtbaren Orts weiterentwickelt, der Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft verbindet. Vorgesehen ist kein klassisches Ausstellungshaus, sondern ein Ort mit Ausstellungen, Mitmachformaten und Veranstaltungen, der Forschung, technische Entwicklung und unternehmerische Leistung verständlich macht. Die Vorstellung bei Burghauptmannschaft, Landeshauptmann und Tourismusverband Innsbruck brachte positive Resonanz; zugleich zeigte sich, dass für die Umsetzung noch eine tragfähige Träger- und Finanzierungsstruktur fehlt.

Fortschritt 2025:

Forschungsagenda: Research Landscape 2030

Hochschulen: Austausch und Strukturfragen geschärft

Kooperation: Stiftungsprofessur Edge AI, F&E Plattform, KI-Forum, Förder Update

Digitalisierung: Drei KI-Foren und KI-Impulstag

Haus der Zukunft: Konzept vorgestellt, Finanzierung offen



Für Leitprojekt-Details und KPI-Stände QR-Code scannen.

Moderner Staat

Forcierung des E-Governments im Land Tirol

Verwaltungs- und Verfahrensvereinfachung

Infrastruktur

Hochleistungsfähiges Internet

Verbesserung des ÖPNV

Ausbau der Bahninfrastruktur

Grenzüberschreitende Kooperation mit Südtirol und Bayern für Transit und Verkehr

Flugtechnische Erreichbarkeit Innsbrucks und Osttirols

Vorsorgeflächen für Betriebserweiterungen

Talente & Arbeitskräfte

Umsetzung der MINT-Zukunftsstrategie

Image der Lehre

Attraktivität von HTLs

Optimierung der Kinderbetreuung

Interesse für Industrie in der Bevölkerung, insb. bei Jugendlichen wecken

Willkommenskultur und -politik für internationale Fachkräfte

Energie & Umwelt

Beschleunigung des Ausbaus der Wasserkraft

Energiepreise und Versorgungssicherheit

Green Jobs in der Industrie sichtbar machen

Wasserstoff als Zukunftspfad

Industrie als Ökologisierung- und Klimavorreiter

Gezielter Ausbau der Forschungs- und Innovationsstrukturen für Nachhaltigkeit, Kreislaufwirtschaft und Klima

Forschung, Technologie & Innovation

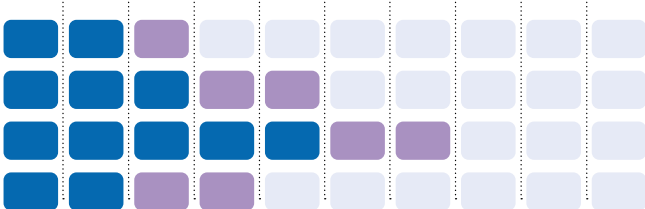
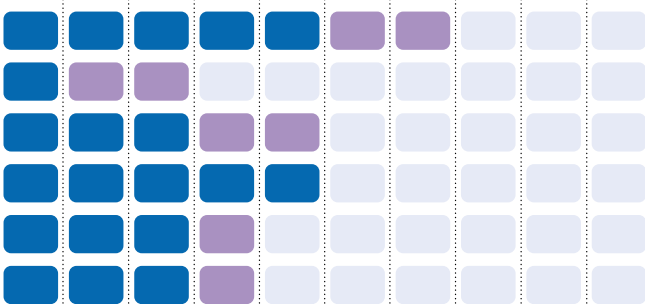
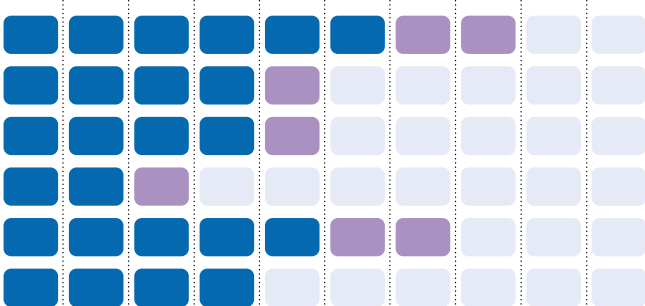
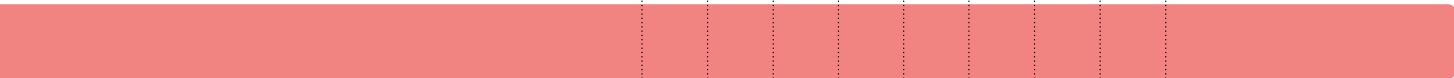
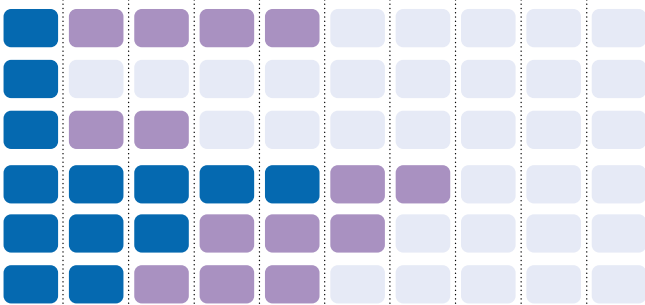
Strategische Forschungsagenda – Hochschulstrategie

Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Industrie

Digitale Transformation der Industrie

Haus der Zukunft Tirols

Initiierung 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Abschluss



Aktionsprogramm 2030

Jahresauftakt mit klarer Standortagenda

Rund 300 Gäste folgten am 14. Jänner der Einladung der IV Tirol zum Neujahrsempfang – erstmals ins Salzlager Hall. Im Zentrum standen Wettbewerbsfähigkeit, Reformen und die Verantwortung für den Standort Tirol.

Der Neujahrsempfang der Tiroler Industrie setzte zu Jahresbeginn ein starkes Zeichen: Am 14. Jänner kamen rund 300 Gäste aus Industrie, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft erstmals im Salzlager Hall zusammen. Die neue Location bot den Rahmen für Austausch, Standortdialog, einen multimedialen Jahresrückblick und eine klare Botschaft der IV Tirol: Österreich und Tirol brauchen wieder mehr Tempo, Mut und Verlässlichkeit, um auf einen wettbewerbsfähigen Wachstumspfad zurückzufinden.

Lagebild der Industrie

IV-Tirol-Präsident Max Kloger nutzte den Jahresauftakt im Dialog mit Moderatorin Susanne Delle Karth, um die Lage der heimischen Industrie einzuordnen, auf die Meilensteine seines ersten Präsidentenjahres zurückzublicken und die Dringlichkeit politischer Entscheidungen zu unterstreichen. Nach drei Jahren Rezession in Industrie und Bauwirtschaft, einem Geschäftsklima auf historischem Tiefstand und zunehmendem Druck auf Beschäftigung und Investitionen brauche es einen

Fortschritt 2025:

Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen

Nach drei Jahren Rezession braucht es einen wirtschaftspolitischen Neustart für einen neuen Wachstumskurs.

Arbeitskosten senken – Lohnnebenkosten reduzieren

Stark gestiegene Lohnstückkosten belasten exportorientierte Betriebe. Geringere Lohnnebenkosten schaffen Spielräume für Investitionen und Beschäftigung.

Energiekosten stabilisieren und Versorgung sichern

Hohe Strom- und Gaspreise gefährden energieintensive Unternehmen. Verlässliche Rahmenbedingungen, erneuerbare Energien und Strompreiskompensation sichern die industrielle Basis.

Bürokratie abbauen und Verfahren beschleunigen

Auflagen und lange Genehmigungen binden Ressourcen und bremsen Investitionen. Digitale Verfahren, klare Zuständigkeiten und verbindliche Fristen bringen mehr Tempo.



wirtschaftspolitischen Neustart. Die Tiroler Industrie sei mit ihrem hohen Anteil an Wertschöpfung und Beschäftigung ein tragender Pfeiler des Landes – doch steigende Kosten, überbordende Bürokratie, volatile Energiepreise und schwache Exportmärkte hätten die Unternehmen massiv belastet.

Standort braucht Reformen

Im Mittelpunkt des Abends standen konkrete Forderungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit: Entlastung bei den Arbeitskosten, insbesondere durch eine Senkung der Lohnnebenkosten, verlässliche und leistbare Energie, weniger Bürokratie, investitionsfreundliche Rahmenbedingungen und eine aktive Fachkräftestrategie. Denn stark gestiegene Lohnstückkosten, hohe Energiepreise und lange Verfahren nehmen den Unternehmen jene Spielräume, die sie für Investitionen, Forschung, Digitalisierung und neue Arbeitsplätze benötigen. Die Botschaft der IV Tirol war klar: Wettbewerbsfähigkeit

entsteht nicht allein in den Betrieben, sondern durch politische Rahmenbedingungen, die industrielle Wertschöpfung am Standort ermöglichen.

Zuversicht und Verantwortung

Gleichzeitig war der Abend auch ein Appell an Zuversicht und Zusammenhalt. Die Tiroler Industrie ist bereit, Verantwortung zu übernehmen – als Arbeitgeberin, Innovationstreiberin und Motor für Wohlstand. Dafür braucht sie ein Umfeld, das Leistung ermöglicht und Zukunftsinvestitionen erleichtert. Der Neujahrsempfang 2025 im Salzlager Hall zeigte: Die IV Tirol will das Jahr nicht abwartend beginnen, sondern mit klarer Haltung, konkreten Vorschlägen und dem Anspruch, Tirol bis 2030 als eine der starken Industrieregionen Europas weiterzuentwickeln. Der große Zuspruch von rund 300 Gästen unterstrich die Bedeutung des Neujahrsempfangs als zentralen Treffpunkt für Industrie, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in Tirol.





Dialog, Reformkraft & Zusammenhalt

Ordentliche Vollversammlung, Tiroler Industrieempfang und Sommerfest standen 2025 im Zeichen von Standortpolitik, Bürokratieabbau und dem starken Netzwerk der Tiroler Industrie. Bei Novartis in Langkampfen rückte die IV Tirol Reformbedarf und industrielle Wertschöpfung in den Mittelpunkt. Beim Sommerfest im Entners am See wurde der Dialog mit Blick auf notwendige Wachstumsimpulse fortgesetzt.

Zwei zentrale Begegnungsformate prägten das IV-Jahr 2025: Am 13. Mai lud die IV Tirol zur Ordentlichen Vollversammlung und zum anschließenden Tiroler Industrieempfang zu Novartis nach Langkampfen. Am 28. August folgte das Sommerfest der Tiroler Industrie, zum zweiten Mal im Hotel Entners am See in Pertisau. Alle drei Veranstaltungen boten Raum für Austausch, klare Standortpositionen und die Pflege eines starken industriellen Netzwerks.

Starker Gastgeber Novartis

Im Mittelpunkt des Frühjahrs stand die Ordentliche Vollversammlung bei Novartis in Langkampfen. Als offizielle jährliche Versammlung der IV Tirol bildete sie den formalen Auftakt eines Abends, der anschließend mit dem Tiroler Industrieempfang in einen breiteren Standortdialog überging. Ein besonderer Dank gilt Roland Gander und dem Novartis-Team für die Gastfreundschaft und die professionelle Begleitung von Vollversammlung und Industrieempfang. Der Standort zeigte eindrucksvoll, wel-

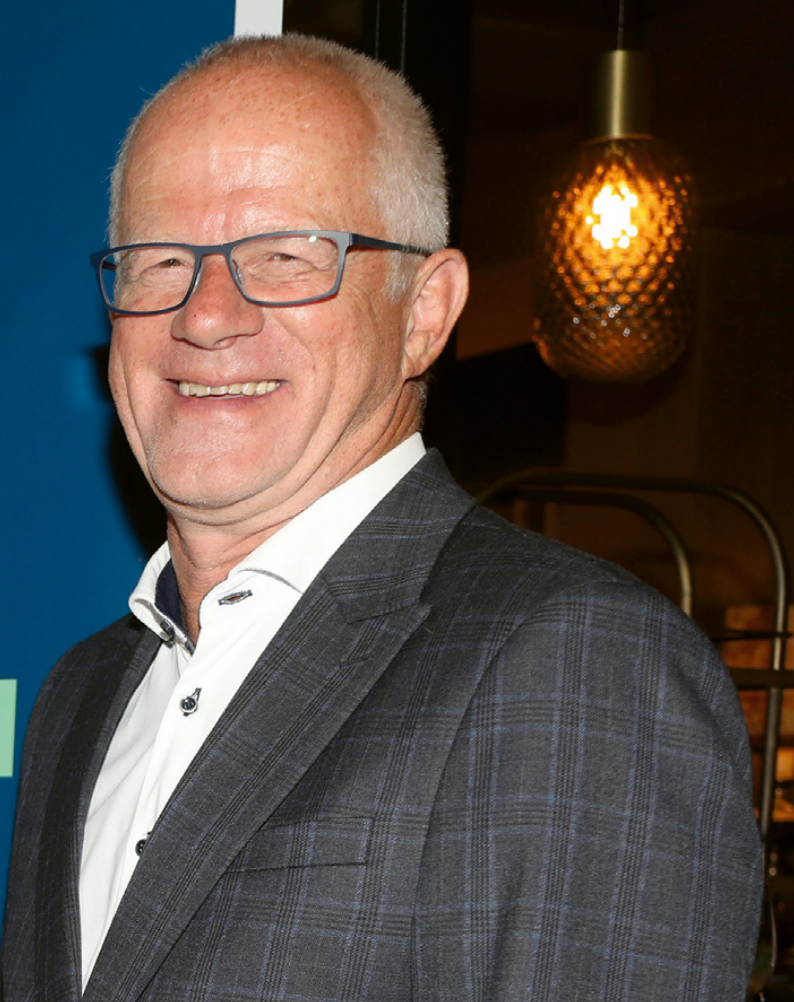
che Bedeutung Produktion, Forschung und internationale Wertschöpfung in Tirol haben.

Standortfokus beim Industrieempfang

Beim Tiroler Industrieempfang wurde Novartis nicht nur als Gastgeber, sondern auch als Beispiel für die internationale Stärke des Industriestandorts Tirol sichtbar. Nach Grußworten von Wirtschaftslandesrat Mario Gerber stellte Roland Gander Novartis als einen der führenden pharmazeutischen Standorte Österreichs vor. Mit rund 3.300 Mitarbeitenden, starken Investitionen in Kundl und Schafftenau sowie biotechnologischer Produktion steht Novartis für eine Industrie, die Tirol international sichtbar macht und regional Beschäftigung, Ausbildung und Innovation sichert.

Reformen statt Papierdschungel

IV-Tirol-Präsident Max Kloger rückte in seiner Ansprache die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts in den Mittelpunkt. Hohe Energiepreise, steigende Arbeitskosten und



zunehmende Regulierung belasten Betriebe und schwächen Investitionsentscheidungen. Die IV Tirol fordert deshalb Entlastungen bei Arbeits- und Energiekosten sowie einen spürbaren Abbau bürokratischer Hürden. Agenda-Austria-Ökonom Jan Kluge vertiefte dieses Thema mit seinem Vortrag zum „Papierdschunzel“: Lange Verfahren, wachsende Regelwerke und fehlende Kostenkontrolle bremsen die Reformfähigkeit des Standorts. Konkrete Ansätze reichen von verbindlichen Fristen über weniger Gold Plating bis zu Normenkontrolle und One-in-one-out-Regeln.

Sommerfest und Standortausblick

Beim Sommerfest im Entners am See wurde der industriepolitische Dialog fortgesetzt. Zum zweiten Mal bildete das Haus am Achensee den Rahmen für den sommerlichen Austausch der Tiroler Industrie – auch wenn sich das Wetter 2025 wenig sommerlich zeigte. Rund 160 Gäste nutzten den Abend für Begegnung und Vernetzung. IV-Tirol-Präsident Max Kloger betonte erneut, dass Wachstum, Investitionen und Beschäftigung wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen brauchen. IV-Präsident Georg Knill richtete den Blick auf die industriepolitische Gesamtlage in Österreich und verwies auf dringend notwendige Wachstumsimpulse. Chancen sieht er vor allem im Wiederaufbau der Ukraine und im Aufbau einer eigenständigen europäischen Sicherheitsarchitektur – zwei Bereiche, in denen österreichische Unternehmen mit Technologien und Lösungen einen aktiven Beitrag leisten können. Vollversammlung, Industrieempfang und Sommerfest setzten damit ein gemeinsames Signal: Tirols Industrie bleibt ein verlässlicher Motor für Wohlstand und Zukunft.

Ehrungen 2025

25 Jahre Mitgliedschaft:

A1 TELEKOM AUSTRIA AG:

A1 ist Österreichs führender Kommunikationsanbieter und betreibt eigene Netze für Mobilfunk sowie standortgebundene Telefonie.

LOACKER KONFEKT GMBH:

Loacker steht seit 100 Jahren für Süßwarenproduktion auf höchstem Niveau und betreibt neben dem Hauptsitz in Südtirol auch einen wichtigen Produktionsstandort in Heinfels.

ÖBB-INFRASTRUKTUR AG, GESCHÄFTSBEREICH UNTERINNTAL:

Die ÖBB-Infrastruktur plant, baut und betreibt moderne Bahninfrastruktur und leistet mit dem Geschäftsbereich Unterinntal einen wesentlichen Beitrag zur Mobilität in Tirol.

50 Jahre Mitgliedschaft:

E.G.O. AUSTRIA ELEKTROGERÄTE GESMBH:

E.G.O. Austria mit Sitz in Heinfels ist Teil der E.G.O.-Gruppe und entwickelt mit rund 220 Mitarbeitenden hochwertige Isolierbauteile für innovative Elektrogeräte-Anwendungen.

Ehrenzeichen der IV Tirol:

DR. ANDREAS ALTMANN:

Als Gründungsgeschäftsführer sowie späterer Rektor des MCI hat Dr. Andreas Altmann Forschung, Wissenschaft und Wirtschaft in Tirol nachhaltig verbunden.

Ehrenmitglieder:

KR MAG. HERMANN LINDNER

KR Mag. Hermann Lindner prägte das Tiroler Familienunternehmen Lindner über Jahrzehnte und engagierte sich viele Jahre als Vorstandsmitglied und Vizepräsident der IV Tirol.

PAUL UNTERWEGER

Paul Unterweger steht für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Unterweger Fruchteküche und für jahrzehntelanges Engagement in Vorstand, Präsidium und Bundesvorstand der Industriellenvereinigung.

Ehrenpräsident:

DR. CHRISTOPH SWAROVSKI

Dr. Christoph Swarovski hat als Unternehmer, insbesondere bei TYROLIT, sowie durch sein langjähriges Wirken in den Gremien und als Präsident der IV Tirol große Verdienste um den Industriestandort erworben.

Energie, Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit

Das 2. Alpen-Energieforum und das 34. Tiroler Wirtschaftsforum rückten 2025 zentrale Zukunftsfragen des Industriestandorts in den Mittelpunkt. In Igls standen Energiezukunft, Infrastruktur und Akzeptanz im Fokus. In Innsbruck ging es um Wettbewerbsfähigkeit, Sicherheit und industrielle Resilienz.

Zwei Fachveranstaltungen der IV Tirol zeigten 2025, wie eng Energiepolitik, wirtschaftliche Stärke und Sicherheit miteinander verbunden sind: Am 10. Juni diskutierten beim 2. Alpen-Energieforum im congresspark Igls rund 250 Vertreterinnen und Vertreter aus Industrie, Politik, Wissenschaft, Energiewirtschaft, Tourismus und Gemeinden über Tirols Energiezukunft. Am 6. November folgte das 34. Tiroler Wirtschaftsforum im Congress Innsbruck mit einem klaren Blick auf Europas wirtschaftliche Lage, Österreichs Reformbedarf und die wachsende Bedeutung von Sicherheit und Resilienz. Beide Formate machten deutlich: Zukunftsfähigkeit entsteht dort, wo Infrastruktur, Wettbewerbsfähigkeit und politischer Gestaltungswille zusammengedacht werden.

Energiezukunft im Alpenraum

Beim 2. Alpen-Energieforum standen Klimaziele, Versor-

gungssicherheit und wirtschaftliche Umsetzbarkeit im Mittelpunkt. Landeshauptmann Anton Mattle betonte die Bedeutung heimischer erneuerbarer Energien und eines konstruktiven Zusammenspiels von Politik, Gemeinden, Bevölkerung und Wirtschaft. IV-Tirol-Präsident Max Kloger stellte klar, dass die Energiewende nur gelingt, wenn sie auch die industrielle Realität berücksichtigt: Unternehmen brauchen leistbare, verlässliche und nachhaltige erzeugte Energie. Wasserkraft, Pumpspeicher, Netzausbau, Wasserstoffinfrastruktur und eine praxistaugliche Strompreiskompensation wurden als zentrale Bausteine einer wettbewerbsfähigen Energiezukunft diskutiert.

Umsetzung entscheidet

WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr zeigte, dass Klimapolitik und Wettbewerbsfähigkeit kein Gegensatz sein müssen, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. TU-

Fachimpulse 2025:

Alpen-Energieforum

GABRIEL FELBERMAYR

Direktor, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO)

BERND KLÖCKL

Universitätsprofessor für Nachhaltige Energiesysteme, TU Wien

MARCUS WADSAK

Meteorologe, Wissenschaftsjournalist und Fachbuchautor

Tiroler Wirtschaftsforum

MICHAEL HÜTHER

Direktor und Mitglied des Präsidiums, Institut der deutschen Wirtschaft Köln

ILKA HORSTMEIER

Mitglied des Vorstands, BMW AG – Personal und Immobilien

HARALD CHRIST

Unternehmer, Investor, Multi-Aufsichtsrat und Stiftungsgründer

ROBERT BRIEGER

Vorsitzender a. D. des Militärausschusses der Europäischen Union und Generalstabschef a. D. des Österreichischen Bundesheeres

OMAR HAIJAWI-PIRCHNER

Leiter, Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst

SUSANNE WIEGAND

CEO a. D., RENK Group AG; Aufsichtsratsmitglied und Investorin

HANNES HECHER

CEO, Schiebel GmbH

OLIVER ROLOFS

Managing Partner, COMMVISORY; Mitgründer der Munich Cyber Security Conference

INGO GSTREIN

Brigadier und Militärkommandant von Tirol, Österreichisches Bundesheer



Wien-Forscher Bernd Klöckl rückte Speichertechnologien als Rückgrat eines stabilen Energiesystems in den Fokus, während Meteorologe Marcus Wadsak die Dringlichkeit entschlossenen Handelns angesichts der Klimaveränderungen im Alpenraum verdeutlichte. Die Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Gemeinden, Tourismus, Industrie und Energiewirtschaft zeigte: Der Erfolg der Energiewende entscheidet sich in der Umsetzung.

Dafür braucht es Tempo, Planungssicherheit, Akzeptanz in den Regionen und die Bereitschaft, Infrastruktur als Voraussetzung für Transformation zu begreifen.

Wirtschaftsforum mit Weitblick

Beim 34. Tiroler Wirtschaftsforum machte IV-Tirol-Präsident Max Kloger deutlich, dass der Standort nach Jahren wirtschaftlicher Schwäche wieder stärker auf Reformen, Investitionen und Produktivität ausgerichtet werden muss. Steigende Arbeitskosten, hohe Energiepreise, sinkende Wettbewerbsfähigkeit und zunehmende Regulierung belasten die Betriebe und schwächen Investitionsentscheidungen. Die IV Tirol fordert deshalb planbare Rahmenbedingungen, schnellere Verfahren und eine Industriestrategie, die Beschäftigung, Innovation und Wachstum wieder konsequent in den Mittelpunkt rückt. Die Tiroler Industrie sieht sich dabei nicht als Zuschauerin, sondern als Teil der Lösung – mit technologischer Kompetenz, Innovationskraft und einem klaren Bekenntnis zum Standort.

Europa braucht Investitionen

Einen europäischen Blick auf die wirtschaftliche Entwicklung brachte Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft, in die Diskussion ein. Seine Analyse zeigte, dass Europas Wohlstand wesentlich von Investitionen in Schlüsseltechnologien, Infrastruktur und industrielle Wertschöpfung abhängt. In der anschließenden Diskussion mit Ilka Horstmeier, Harald Christ und Michael Hüther wurde deutlich, dass Europa mehr wirtschaftlichen Ehrgeiz, eine bessere Kapitalmarktarchitektur und eine gemeinsame industriepolitische Strategie braucht. Nur wenn Innovation, Finanzierung und politische Koordination zusammenspielen, kann Europa im globalen Wettbewerb wieder an Stärke gewinnen.

Sicherheit als Standortfaktor

Ein weiterer Schwerpunkt des Wirtschaftsforums lag auf der Verbindung von Sicherheitspolitik und Wirtschaft. General Robert Brieger und Omar Hajjawi-Pirchner zeigten auf, wie stark geopolitische Unsicherheit, hybride Bedrohungen, Desinformation, Spionage und Angriffe auf kritische Infrastruktur die wirtschaftliche Stabilität beeinflussen. Die abschließende Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Industrie, Militär und Sicherheitsexpertise machte klar: Resilienz entsteht nicht allein durch militärische Fähigkeiten, sondern auch durch industrielle Kapazitäten, technologische Souveränität und vernetzte Strukturen. Alpen-Energieforum und Wirtschaftsforum setzten damit ein gemeinsames Signal: Tirols Industrie gestaltet Zukunft aktiv mit – wirtschaftlich, technologisch und gesellschaftlich.

Innovation braucht Austausch

Die F&E-Plattform und das KI-Forum waren auch 2025 zentrale Räume für den Austausch zwischen Industrie, Wissenschaft und Technologie. Im Mittelpunkt standen konkrete Anwendungen, regulatorische Fragen und die praktische Umsetzung von Innovation in den Betrieben.

Die F&E-Plattform der IV Tirol widmete sich 2025 jenen Themen, die für die Innovationsfähigkeit der Tiroler Industrie besonders relevant sind: neue Technologien, regulatorische Anforderungen, Kreislaufwirtschaft und der Transfer von Forschung in die betriebliche Praxis. Ein Schwerpunkt lag auf den Auswirkungen des europäischen AI Acts auf Forschung, Entwicklung und industrielle Anwendung. Dabei wurde deutlich, dass neue Regeln Orientierung schaffen können, für Unternehmen aber zugleich neue Anforderungen an Compliance, Datennutzung und Innovationsprozesse mit sich bringen.

Forschung in der Praxis

Praxisnahe Einblicke bot die 31. F&E-Plattform bei hollu in Zirl. Das Unternehmen zeigte, wie nachhaltige Produktion, moderne Logistik, Kreislaufwirtschaft und neue Materialien in der betrieblichen Realität zusammenspielen. Damit wurde sichtbar, worum es in der F&E-Arbeit der IV Tirol geht: um konkrete industrielle Anwendung, messbare Effizienz und die Verbindung von technologischem Fortschritt mit unternehmerischer Verantwortung.

KI als Schlüsseltechnologie

Das KI-Forum entwickelte sich 2025 zu einem wichtigen Austauschformat für Unternehmen, die Künstliche Intelligenz nicht nur beobachten, sondern praktisch einsetzen wollen. In drei Veranstaltungen wurden konkrete Anwendungen vorgestellt – von KI-gestütztem Energiemanagement über digitale Lieferketten bis zu unternehmensweiten KI-Strategien. Ein Höhepunkt war das 6. KI-Forum im Oktober, das in Kooperation mit der bundesweiten Initiati-

ve „Insight Technology“ an der Universität Innsbruck stattfand. TYROLIT, TechnoAlpin und Durst zeigten, wie KI entlang industrieller Wertschöpfungsketten eingesetzt wird – von Geschäftsprozessen über datenbasierte Optimierung bis zur Qualitätskontrolle.

F&E-Plattform der Tiroler Industrie

AI Act & Regulierung – 3. März 2025

Auswirkungen des EU AI Acts auf Forschung, Entwicklung und industrielle Anwendung

31. F&E-Plattform – 8. Oktober 2025, hollu, Zirl

Nachhaltige Produktion, moderne Logistik, Kreislaufwirtschaft und neue Materialien

Kreislaufwirtschaft im Bausegment – 28. Oktober 2025, online

Ressourceneffizienz und zirkuläre Ansätze im Bauwesen

KI-Forum der Tiroler Industrie

4. KI-Forum – 8. April 2025

Novartis, Magenta, Accenture, in-manas und iDM

5. KI-Forum – 25. Juni 2025

Tiroler Rohre, Universität Innsbruck und Thöni

6. KI-Forum – 22. Oktober 2025

TYROLIT, TechnoAlpin, Durst und Universität Innsbruck





Austausch, Einblicke und Verantwortung

Die Junge Industrie Tirol bot 2025 ein vielseitiges Programm aus Betriebsbesichtigungen, Fachimpulsen und Netzwerkformaten. Im Mittelpunkt standen industrielle Praxis, junge Führungskräfte und der Blick über Unternehmens- und Landesgrenzen hinaus.

Die Junge Industrie Tirol ermöglichte ihren Mitgliedern auch 2025 direkte Einblicke in Unternehmen, Technologien und Zukunftsfragen des Standorts. Bei Sandoz in Kundl standen Wirkstoffproduktion, Versorgungssicherheit und die Bedeutung einer starken europäischen Arzneimittelproduktion im Mittelpunkt. Beim 5er Gemüseland Tirol wurde sichtbar, wie Automatisierung und Künstliche Intelligenz auch in der Primärproduktion eingesetzt werden, um Effizienz und Qualität zu steigern. Den Jahresabschluss bildete die Besichtigung von Dinkhauser Kartonagen, wo moderne Produktion und nachhaltige Verpackungslösungen im Fokus standen.

Junge Führungskräfte vernetzen

Neben den Betriebsbesuchen setzte die Junge Industrie gezielt fachliche Impulse. Der Jungunternehmerntag 2025 bei der Thöni Gruppe brachte rund 40 Nachwuchsführungskräfte aus ganz Österreich zusammen. Workshops und Vorträge zu Leadership, Arbeitsrecht, Künstlicher Intelligenz, Cybersecurity und Bilanzanalyse boten praxisnahe Einblicke für junge Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte. Auch beim Europäischen Forum Alpbach war die Junge Industrie aktiv: Im Rahmen des EUREGIO BarCamp arbeiteten mehr als 100 Teilnehmende an Zukunftsthemen wie Energie, Nachhaltigkeit und Fachkräfte.

Austausch über Grenzen hinweg

Die Studienfahrt nach Oberbayern eröffnete den Blick auf internationale Leitbetriebe aus Automobil-, Luftfahrt- und Maschinenbauindustrie. Besuche bei Audi, Airbus Defen-

ce and Space Germany und KraussMaffei Technologies zeigten, wie eng technologische Innovation, industrielle Wertschöpfung und internationale Zusammenarbeit verbunden sind. Mit 72 Mitgliedern engagiert sich die Junge Industrie Tirol für die Vernetzung der nächsten Unternehmer- und Führungsgeneration – und damit für die Zukunftsfähigkeit des Industriestandorts.

Junge Industrie 2025

72 Mitglieder

Vorstand:

Eduard Fröschl, Matthias Zitterbart, Irene Wüster, Tobias Huter, Patrick Huter, Georg Kloger, Christoph Mederle

Programm 2025 – Auszug

Jänner: Skiwochenende Serfaus-Fiss-Ladis

Februar: Ball der Tiroler Wirtschaft

Februar: Betriebsbesichtigung Sandoz Kundl

März: Vortrag NextGen Leadership

Juni: Vortrag Arbeitsrecht

Juli: Besichtigung 5er Gemüseland Tirol & Minigolf

August: Europäisches Forum Alpbach

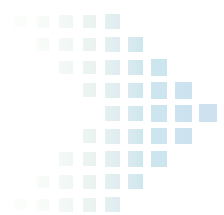
September: Vollversammlung & Herbstcocktail

Oktober: Betriebsbesuch GUTMANN

Oktober: Studienfahrt Oberbayern

November: Workshop Bilanzanalyse

Dezember: Betriebsbesuch Dinkhauser Kartonagen



Mitten in der industriellen Praxis

Mit zwei Betriebsbesuchen in Wattens setzte die KMU-Plattform 2025 auf direkten Austausch: Bei Swarco standen intelligente Verkehrssysteme im Mittelpunkt, in der Swarovski Manufaktur Fertigungstiefe, Technologie und KI-gestützte Qualitätskontrolle.



Den Auftakt bildete im Mai der Besuch bei Swarco. In der Swarco Traffic World erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Einblick in digitale Verkehrslösungen aus Tirol – von intelligentem Verkehrsmanagement über Software und Datenanalyse bis zu Fahrbahnmarkierungen. Ergänzende Impulse zu digitaler Transformation und Upcycling zeigten, wie Innovation und Nachhaltigkeit in einem international tätigen Industrieunternehmen zusammenspielen. Im Austausch mit CEO Michael Schuch ging es um technologische Chancen, Standortfragen und die Entwicklung des Unternehmens.

Fertigungstiefe bei Swarovski

Im November war die KMU-Plattform in der Swarovski Manufaktur zu Gast. Das ehemalige Produktionsgebäude dient heute als Zentrum für Musterfertigung, Design und Technologie. Die Führung mit Josef Riedmüller und Heidi Hölz zeigte, wie eng bei Swarovski Handwerk, Technologie und industrielle Fertigungstiefe verbunden sind. Ein Vortrag von Stefan Hamerle, Head of Automation Solutions & AI, machte deutlich, wie automatisierte Qualitätskontrolle weiterentwickelt wird: Machine-Learning-Algorithmen und neue KI-Modelle helfen dabei, Fehlermerkmale im Kristall in Echtzeit zu erkennen und Prozesse robuster zu machen.

Aus der Praxis für die Praxis

Die beiden Besuche zeigten, worin die Stärke der KMU-Plattform liegt: Sie schafft Raum für offenen Austausch

unter Unternehmerinnen und Unternehmern und verbindet konkrete Einblicke in Mitgliedsbetriebe mit den zentralen Standortfragen der Tiroler Industrie. Digitalisierung, Automatisierung, Mobilität, Qualitätssicherung und Produktionsbedingungen werden dabei nicht abstrakt diskutiert, sondern aus der betrieblichen Praxis heraus eingeordnet. So wird die KMU-Plattform zu einem Format, das Vernetzung ermöglicht, Erfahrungen sichtbar macht und Impulse für die Themenarbeit der IV Tirol liefert.

Die KMU-Plattform der IV Tirol

Worum geht es?

- Persönlicher Austausch unter Unternehmerinnen und Unternehmern
- Betriebsbesichtigungen bei Mitgliedsbetrieben der IV Tirol
- Aktuelle Themen aus der Praxis kleiner und mittlerer Industriebetriebe

Was sie bietet:

- Einblicke in Technologien, Strategien und Produktionsrealitäten
- Raum für Vernetzung, Erfahrungsaustausch und kollegialen Dialog
- Diskussion konkreter Herausforderungen und Entwicklungen am Standort Tirol

Internationale Impulse aus Japan

Die IV-Tirol-Technologiereise führte im September 2025 eine 20-köpfige Delegation aus Mitgliedsbetrieben nach Japan. Im Fokus standen die Expo 2025 in Osaka, Unternehmensbesuche und der Austausch über Digitalisierung, Robotik und künstlicher Intelligenz.

Die Reise bot die Möglichkeit, zentrale Zukunftsthemen im internationalen Kontext zu betrachten und mit den Stärken des eigenen Standorts zu vergleichen. Japan verbindet industrielle Präzision, technologische Stärke und langfristiges Denken. Für die Tiroler Delegation stand daher die Frage im Mittelpunkt, welche Impulse sich daraus für Tirols Industrie ableiten lassen.

Expo 2025 als Bühne für Zukunftsthemen

Ein Höhepunkt war der Besuch der Expo 2025 in Osaka. Die Weltausstellung zeigte, wie Staaten, Unternehmen und Institutionen technologische Innovation, Nachhaltigkeit, Gesundheit und gesellschaftliche Zukunftsbilder international positionieren. Beim Business-Brunch im Österreich-Pavillon tauschte sich die Delegation mit der österreichischen Außenwirtschaft aus und erhielt Einblicke in die wirtschaftliche Lage Japans. Die Länder- und Themenpavillons machten deutlich, dass die Expo nicht nur Innovationen präsentiert, sondern auch als Bühne für nationale Strategien, Standortmarketing und internationale Vernetzung dient.

Standortvergleich und neue Perspektiven

Ergänzt wurde das Programm durch Unternehmensbesuche und kulturelle Einblicke. Auffällig war die starke Bedeutung von Tradition, Unternehmensgeschichte und

kontinuierlicher Weiterentwicklung als Grundlage für Innovation. Gleichzeitig wurden moderne Lösungen in Automatisierung, Robotik und Maschinenbau sichtbar. Der Vergleich zeigte, dass die Tiroler Industrie international gut positioniert ist – besonders bei Qualität, Design, Kundennähe, Organisation und Arbeitskultur. Auch der Austausch innerhalb der Delegation war ein zentraler Mehrwert: Die Reise stärkte den Dialog zwischen Junger Industrie, KMU und Vorstand-Beirat und eröffnete neue Perspektiven für Kooperationen und gemeinsame Themenarbeit.

Erkenntnisse der Technologiereise

Worum es ging:

Expo 2025, Unternehmensbesuche und Standortvergleich in Japan

Fokus:

Digitalisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz und nachhaltige Produktion

Was bleibt:

Japan zeigte die Bedeutung von Präzision, langfristigem Denken und konsequenter Weiterentwicklung. Für Tirol wurden Qualität, Design, Kundennähe und Arbeitskultur als klare Standortstärken sichtbar.



Öffentlichkeitsarbeit der IV Tirol

2025 hat die IV Tirol ihre öffentliche Rolle als starke Stimme des Industriestandorts weiter geschärft: mit klaren Forderungen an die Politik, sichtbaren Gegenimpulsen in zentralen Standortdebatten und neuen Formaten, die Industrie, Arbeit und Zukunftsthemen breiter in die Öffentlichkeit tragen.

Das Jahr 2025 begann für die Tiroler Industrie in einer Phase wirtschaftlicher und politischer Unsicherheit. Während die Bildung der neuen Bundesregierung von langen Verhandlungen geprägt war und Österreich bereits im dritten Rezessionsjahr stand, rückte die IV Tirol die Bedürfnisse der produzierenden Betriebe konsequent in den Mittelpunkt. Mit dem Standortrettungspaket formulierte sie konkrete Forderungen an die Politik und schärfte diese Linie im Jahresverlauf weiter nach: bei Arbeitskosten, Energiepreisen, Bürokratie, Genehmigungsverfahren und Wettbewerbsfähigkeit.

Standortkrise erklären

Bereits zum Jahresauftakt machte IV-Tirol-Präsident Max Kloger deutlich, dass ein weiterer Stillstand keine Option ist. Hohe Lohnstückkosten, überbordende Bürokratie und volatile Energiepreise belasten die Unternehmen massiv. Zugleich sichern die Industriebetriebe in Tirol rund 40.000 Arbeitsplätze und einen wesentlichen Teil der regionalen Wertschöpfung. Diese klare Standortbotschaft prägte die Medienarbeit der IV Tirol über das gesamte Jahr hinweg – von Presseaussendungen über redaktionelle Berichterstattung bis zu pointierten Kommentaren.

Gegenimpuls in der Wasserkraftdebatte

Der stärkste mediale Schwerpunkt des Jahres war die IMAD-Umfrage der IV Tirol zur Energiezukunft. Unmittelbar nach der Volksbefragung in Pfunds zum Ausbau des Kraftwerks Kaunertal setzte die IV Tirol damit einen landesweiten Gegenimpuls zur kritischen Debatte über den Wasserkraftausbau. Die Umfrage zeigte: Eine breite Mehrheit der Tiroler Bevölkerung befürwortet den Ausbau erneuerbarer Energieträger; 70 Prozent sprechen sich für den Ausbau der Wasserkraft aus. Damit gelang es der IV Tirol, die Diskussion über Energieversorgung, Versorgungssicherheit und Standortverantwortung neu zu rahmen. Im Mittelpunkt stand nicht das einzelne Projekt, sondern die grundsätzliche Frage, wie Tirol langfristig saubere, sichere und leistbare Energie bereitstellen will.

Bürokratie und Arbeitskosten im Fokus

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Entbürokratisierung. Mit dem Tirol Konvent und der Vereinbarung zur digitalen Verfahrensplattform wurde ein zentrales Anliegen der IV Tirol öffentlich sichtbar: Verfahren müssen schneller, transparenter und planbarer werden. Die IV Tirol brachte dabei die Perspektive der Industriebetriebe ein – vom Once-Only-Prinzip über digitale Einreichungen bis zu besserer Verfahrenskommunikation. Auch bei den Arbeitskosten setzte die IV Tirol einen klaren Akzent. Die Analyse zur Arbeitslosenversicherung zeigte, wie stark

die Tiroler Industrie in das System einzahlt und wie wenig direkt in die Branche zurückfließt. Daraus leitete die IV Tirol ihre Forderung nach einer nachhaltigen Senkung der Lohnnebenkosten ab – als Voraussetzung für Investitionen, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit. Ergän-

Politische Kommunikation:

- Standortrettungspaket mit konkreten Forderungen an die neue Bundesregierung
- Energie- und Wasserkraftdebatte als zentraler Kommunikationsschwerpunkt
- Tirol Konvent und digitale Verfahrensplattform als sichtbarer Fortschritt beim Bürokratieabbau
- Senkung der Lohnnebenkosten als Leitforderung für mehr Wettbewerbsfähigkeit
- Brenner-Zulauf, Transit und grenzüberschreitende Verkehrslösungen mit Bayern und Südtirol



Medienpartner Print:

- **Tiroler Tageszeitung:** MutMacher-Kooperation und Vorstellung CSR-Projekte Mitglieder
- **Tiroler Krone:** zehn Einseitige PR-Einschaltungen für Mitgliedsbetriebe.
- **Die Presse:** Wettbewerbsfähigkeit, Energie- und Arbeitskosten im Standortvergleich.
- **eco.nova:** Wasserkraft, Transit und Nachhaltigkeit als standortrelevante Themen.



Medienpartner TV:

- **ORF Tirol:** „Green Jobs: Zukunft gestalten“ – Green Jobs in der Tiroler Industrie sichtbar machen.
- **Tirol TV:** „Nachhaltigkeitspioniere der Tiroler Industrie“ – Unternehmen zeigen Transformation, Innovation und Verantwortung.



Medienpartner Radio:

- **Radio Osttirol** „Osttirol – Industrie – Europa“ – Neun Unternehmensporträts zur industriellen Entwicklung des Bezirks Lienz im Kontext von 30 Jahren EU-Beitritt.
- **Life Radio:** Bewerbung der tirolweiten Berufsfestivals und Ansprache junger Zielgruppen.



zend positionierte sie sich zu zentralen Infrastrukturfragen: vom Brenner-Zulauf bis zu grenzüberschreitenden Verkehrslösungen mit Bayern und Südtirol.

Industrie sichtbar machen

Neben der politischen Kommunikation blieb die Sichtbarkeit der Mitgliedsbetriebe ein zentraler Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. 2025 wurden 14 Printporträts und Advertorials, 12 TV-Beiträge über Mitgliedsbetriebe sowie neun Radio-Unternehmensporträts umgesetzt. Die ORF-Tirol-Reihe „Green Jobs: Zukunft gestalten“ zeigte Beschäftigte in nachhaltigkeitsrelevanten Industrieberufen. Tirol TV rückte mit den „Nachhaltigkeitspionieren der Tiroler Industrie“ Unternehmen in den Mittelpunkt, die Transformation und Verantwortung konkret

umsetzen. Auf Radio Osttirol lief die Reihe „Osttirol – Industrie – Europa“, die industrielle Erfolgsgeschichten des Bezirks Lienz im Kontext von 30 Jahren EU-Beitritt erzählte.

Junge Zielgruppen erreicht

Die Jugend- und Imagekampagne der IV Tirol wurde 2025 online, analog, über Out-of-Home und Digital-Out-of-Home sowie mit zwei landesweiten Plakatwellen weitergeführt. Im Zentrum stand ein modernes Bild industrieller Arbeit: sichere Zukunft, technische Berufe, Klimaschutz, Karrierechancen und Frauenpower in der Industrie. Über TikTok, digitale Kampagnenkanäle und klassische Außenwerbung erzielte die Kampagne mehr als 3,58 Millionen Impressionen und 66.845 Klicks.

Social Media:

- 150.000 organische LinkedIn-Impressions
- 160 LinkedIn-Beiträge
- 400 neue LinkedIn-Follower
- über 8.000 Klicks auf LinkedIn-Inhalte
- laufende Kommunikation zu Standortpolitik, Mitgliedsbetrieben, Veranstaltungen und Industriepositionen



Kampagnenthemen:

- Klimaschutz
- Frauenpower
- Karrierechancen
- sichere Zukunft
- moderne Industrieberufe



Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit der IV Tirol:

- mehr als 100 redaktionelle Erwähnungen in Tiroler Leitmedien
- 22 Presseaussendungen zu standortpolitischen Kernthemen
- 14 Printporträts und Advertorials für Mitgliedsbetriebe
- Zwölf TV-Beiträge über Mitgliedsunternehmen
- Neun Radio-Unternehmensporträts auf Radio Osttirol
- 3,58 Millionen Impressionen der Jugend- und Imagekampagne
- 66.845 Klicks auf digitale Kampagneninhalte
- 150.000 organische LinkedIn-Impressions
- 160 LinkedIn-Beiträge
- 400 neue LinkedIn-Follower
- 26 Ausgaben von #Klartext



Jugend- und Imagekampagne:

Die IV-Tirol-Jugendkampagne wurde 2025 in zwei Wellen landesweit weitergeführt – mit Online-Kampagnen, TikTok, Out-of-Home, Digital-Out-of-Home und Plakaten in ganz Tirol.

- 3.580.324 Kampagnen-Impressionen • 66.845 Klicks
- 2.781.319 TikTok-Impressions
- 799.005 Impressions über digitale Kampagnenkanäle



#Klartext

#Klartext wurde 2025 als regelmäßiges LinkedIn-Newsletterformat der IV Tirol weiterentwickelt. Das Format bündelt wirtschaftspolitische Einordnung, Kommentare und Standortanalysen – pointiert, aktuell und mit klarem Fokus auf die Anliegen der Tiroler Industrie.

- 26 Ausgaben • 27.345 Impressionen • 23.475 Artikelaufufe • 2.051 Abonnenten

Neue Mitglieder 2025 – Willkommen in der IV Tirol



Innerbichler GmbH

„Wir leben Präzision“ ist bei der Innerbichler GmbH wörtlich gemeint. Das Unternehmen fertigt hochpräzise Komponenten für Branchen, die keine Kompromisse zulassen, von der Medizintechnik über die Hochfrequenztechnik, Mikromechanik und Mechatronik bis zur Pharmaindustrie. In vollklimatisierten Produktions-, Montage- und Messräumen entstehen Prototypen, Einzelteile und Serien, sowie Werkzeuge und Vorrichtungen. Modernste CNC-Technologie, CAD-CAM-Systeme und eine lückenlose Produktionsdokumentation sichern dabei gleichbleibend hohe Qualität und kurze Wege von der Anfrage bis zur Lieferung.



Lichthaus Haid Gesellschaft m.b.H.- HAID Werbetechnik

Die Lichthaus Haid Gesellschaft m.b.H. steht seit drei Generationen für hochwertige Lichtwerbung, Beschilderung und Digitaldrucke. Das Unternehmen begleitet Projekte von der Idee bis zur Umsetzung und bietet Beratung, Planung, Produktion und Montage aus einer Hand. Ob leuchtende Fassadenschrift, markanter Pylon, klares Hinweisschild oder Digitaldruck: Haid Werbetechnik entwickelt und fertigt Lösungen, die Sichtbarkeit schaffen, Orientierung geben und langfristig funktionieren. Mit moderner Technik, langlebigen Materialien, handwerklicher Erfahrung und hoher Kundennähe verbindet das Unternehmen Gestaltung, Funktion und verlässliche Umsetzung.



NATURABIOMAT GmbH

Die NATURABIOMAT GmbH ist ein ökologisch ausgerichtetes Familienunternehmen und auf zertifiziert kompostierbare Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen spezialisiert. Das Portfolio reicht von Lebensmittelverpackungen über Produkte für den Agrarbereich bis hin zu Bioabfallbeuteln und praktischen Systemen zur Hundekotentsorgung. Mit jahrzehntelanger Erfahrung, unabhängigen Produktzertifikaten und eigener Zero-Waste-Produktion in Deutschland verbindet NATURABIOMAT ökologische Verantwortung mit industrieller Qualität. Das Unternehmen entwickelt sein Sortiment laufend weiter und setzt auf persönliche Betreuung, geprüfte Kompostierbarkeit und heimische Wertschöpfung.



TRAFALGAR GmbH

Die TRAFALGAR GmbH verbindet technische Expertise mit internationaler Markterschließung. Das Unternehmen unterstützt Technologieanbieter beim Zugang zu globalen Kunden und begleitet Unternehmen bei der Suche nach passenden Technologiepartnern und Lieferanten. Im Fokus stehen Marktanalysen, strategischer Markteintritt, Vertriebsnetzwerke, Technologie-Scouting, Due Diligence sowie technische Bewertung und Skalierung. Mit Erfahrung in Bereichen wie Aerospace, Automotive, MedTech, Space, Defense und Smart Production schafft TRAFALGAR tragfähige Brücken zwischen innovativen Lösungen, verlässlichen Partnern und internationalen Märkten.

Stimmen aus der Industrie – Die IV-Tirol-Vizepräsidenten

Eduard Fröschl, Fröschl:

Industrielle Wertschöpfung bleibt nur dann in Tirol, wenn Betriebe langfristig planen, erweitern und verlässlich produzieren können. Dafür braucht es gesicherte Standort- und Vorsorgeflächen, deutlich schnellere Verfahren – bei der Wasserkraft nicht 20, sondern zwei Jahre – und eine Raumplanung, die bestehende Gewerbe- und Industriegebiete schützt. Auch Verkehrsfragen, wie Nachtfahrverbot und dritte Spur müssen offen diskutiert werden: im Zweifel für die Wirtschaft.



Holger König, Liebherr-Hausgeräte Lienz:

Für industrielle Standorte in Tirol – insbesondere in peripheren Regionen – ist eine leistungsfähige Verkehrs- und Anbindungsinfrastruktur entscheidend. Planbare Erreichbarkeit, verlässliche Logistikketten sowie der Ausbau digitaler Netze sind zentrale Faktoren, damit Betriebe Wachstum sicherstellen und weiterhin in den Standort investieren.

Simon Meinschad, hollu Systemhygiene:

Damit industrielle Wertschöpfung in Tirol bleibt, müssen wir Struktur- und Bürokratiekosten konsequent senken. Jeder Euro, der nicht in Verwaltung oder neue Belastungen fließt, kann in Innovation, Wertschöpfung und Arbeitsplätze investiert werden. Dafür braucht es einen schlanken, digitalen Staat, schnellere Verfahren, klare Zuständigkeiten, echte Entlastung bei den Lohnnebenkosten und den klaren Verzicht auf neue Steuern.



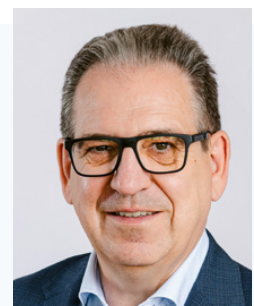
Gabriele Punz-Praxmarer, Montanwerke Brixlegg:

Industriebetriebe brauchen klare und verlässliche Rahmenbedingungen für nachhaltige Investitionen – insbesondere Zugang zu erneuerbarer Energie, gezielte Förderung von Innovationen in der Kreislaufwirtschaft und echte Planungssicherheit. Nur so können wir Ressourceneffizienz und zirkuläre Geschäftsmodelle konsequent umsetzen, unsere Wettbewerbsfähigkeit stärken und langfristig Wertschöpfung, Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven am Standort sichern.

Foto: Michaela Seidl Fotografie

Karlheinz Wex, Plansee Gruppe:

Bis 2021 waren die Strompreise in Österreich ein klarer Standortvorteil. Durch Steuererhöhungen und überproportionale Kostensteigerungen beim Netzausbau, die komplett auf die Industrie und die Konsumenten abgewälzt werden, hat sich dies zu einem Standortnachteil entwickelt. Durch eine Korrektur der Fehler der Vergangenheit und einem beschleunigten Ausbau der Wasserkraft sollte der Standort in diesem Bereich wieder wettbewerbsfähig werden.



Das Team der IV Tirol



Michael Mairhofer
Geschäftsführer

Tel.: +43 512 584134 18
Mail: michael.mairhofer@iv.at



Christin Burckhardt
Referentin für Innovation und
Bildung, Geschäftsführerin
Junge Industrie Tirol

Tel.: +43 512 584134 29
Mail: christin.burckhardt@iv.at



Daniel Schreier
Referent für Öffentlichkeitsarbeit
und Arbeitsmarktexperte

Tel.: +43 512 584134 17
Mail: daniel.schreier@iv.at



Katharina Petersen
Referentin, Buchhaltung
und Assistentin der
Geschäftsführung

Tel.: +43 512 584134 15
Mail: katharina.petersen@iv.at



Elisabeth Fill
Assistentin und
Projektmitarbeiterin

Tel.: +43 512 584134 11
Mail: elisabeth.fill@iv.at



Tiroler Industrie in Zahlen

402	Tiroler Industriebetriebe
€ 15 Mrd.	direkte, indirekte (durch Vorleistungen in der Wertschöpfungskette) und induzierte (durch induzierten Konsum und Investitionen) regionale Bruttowertschöpfung
35,9 %	der Tiroler Bruttowertschöpfung sind auf Leistungen der produzierenden Betriebe zurückzuführen. Das macht die Tiroler Industrie zum zentralen Wirtschaftsmotor des Landes.
€ 15,7 Mrd.	an erzeugten Waren – ein Plus von 8,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.
38.906	Die Zahl der Industrie-Mitarbeiter
€ 67.712	Durchschnittliches Bruttojahreseinkommen der Arbeiter und Angestellten in der Industrie, weit mehr als in anderen Branchen.
€ 3 Mrd.	Brutto-Löhne und -Gehälter wurden (ohne Sonderzahlungen) von den Arbeitgebern an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in der Tiroler Industrie als Löhne und Gehälter ausbezahlt.
90	Lehrbetriebe bildeten insgesamt 1.300 Lehrlinge aus – in über 60 verschiedenen Lehrberufen.
€ 10,1 Mrd.	Mit € 5,3 Mrd. gingen 52% aller Direktexporte der Tiroler Industrie in Euro-Länder. Waren im Wert von € 4,8 Mrd. bzw. 48 % der Exporte gingen in Drittländer.
€ 461 Mio.	wurden von den Betrieben der Tiroler Industrie in Forschung & experimentelle Entwicklung investiert.
€ 7,8 Mrd.	an Steuern und Abgaben, die direkt, indirekt und induziert an den Aktivitäten der Tiroler Industrie hängen.
Emissions einsparung: Im 10-Jahres-Vergleich	ist die Tiroler Industrie produktiver und energieeffizienter geworden. Dadurch kann der Produktionswert von 2025 mit 754.732 Tonnen weniger an CO ₂ e-Ausstoß erreicht werden, als dies noch zehn Jahre zuvor möglich gewesen wäre.



Quelle: GAW - Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (2025).
Es handelt sich jeweils um die aktuellsten verfügbaren Zahlen.

Foto: iStock



tirol.iv.at



Impressum

Industriellenvereinigung Tirol, Salurner Straße 15, 6020 Innsbruck,
T: +43 512 584134, Mail: tirol@iv.at, tirol.iv.at
ZVR.: 354348429, LIVR-N.: 00160, EU-Transparenzregister Nr.: 89093924456-06

Vereinszweck gemäß § 2 Statuten: Die Industriellenvereinigung (IV) bezweckt, in Österreich tätige industrielle und im Zusammenhang mit der Industrie stehende Unternehmen sowie deren Eigentümer und Führungskräfte in freier und demokratischer Form zusammenzufassen, ihre Interessen besonders in beruflicher, betrieblicher und wirtschaftlicher Hinsicht auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene zu vertreten und wahrzunehmen, industrielle Entwicklungen zu fördern, Rahmenbedingungen für Bestand und Entscheidungsfreiheit des Unternehmertums zu sichern und Verständnis für Fragen der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung zu verbreiten.

Für den Inhalt verantwortlich: IV Tirol, DI (FH) Mag. Michael Mairhofer
Druck: Alpina Druck GmbH, Innsbruck
Layout und Grafik: Werbeagentur buerostark.com
Fotocredits: Falls nicht anders angegeben: IV Tirol

Innsbruck, im Juni 2026